

REMAKE.

FRANKFURTER FRAUEN FILM TAGE

5.-10.12.2023

PROGRAMM

Gemeinsam...! Nähe, Verantwortung
und Solidarität mit Anderen
Die Dokumentaristin Edith Marcello
Tribut an CHAOS FILM Hildegard Westbeld



KINO THEK

ASTANIENSEN

REMAKE
FRANKFURTER
FRAUEN FILM TAGE

Vorwort 2–3
Grußworte 4–5
Zu den Programmschwerpunkten 6–11
Programm 12–43
Programmübersicht 28–31
Ausstellung / Bücherecke 44
Remake On Location 45–49
Verzeichnis Filmtitel 50–51
Adressen / Spielorte 52
Service / Eintritt 53
Dank an / Bildnachweis 54
Förderer / Partner 55
Mitarbeiter*innen 56
Impressum U3

Remake. Frankfurter Frauen Film Tage
05.–10. Dezember 2023

Remake On Location
November 2023 – Februar 2024



remake
FRANKFURTER
FRAUEN FILM TAGE

Kinothek Asta Nielsen e.V.

VORWORT

Zum vierten Mal veranstaltet die Kinothek Asta Nielsen e.V. *Remake. Frankfurter Frauen Film Tage*. Ein Filmfestival, das, anders als die meisten anderen, kein Wettbewerbsprogramm präsentiert und sich keine Genre-, Format und Premierenvorgaben auferlegt. Die Kinothek wird im kommenden Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Sie setzt sich seit nun fast einem Vierteljahrhundert mit Filmpräsentationen, thematischen Programmen, Werkschauen und Retrospektiven für die immer noch zu wenig wahrgenommene Filmarbeit von Frauen ein und fördert die Auseinandersetzung mit den Geschlechterverhältnissen im Film.

Seit der ersten *Remake*-Ausgabe 2018 hat das Programm drei Schwerpunkte: **Gemeinsam...! Nähe, Verantwortung und Solidarität mit Anderen** ist in diesem Jahr das zentrale Thema. Unter diesem Motto versammeln sich die unterschiedlichsten Filme zu Fraueninitiativen, widerständiger Selbstorganisation, queer-feministischen Kollektiven ... Aus diesem Kontext stammt das Motiv, mit dem das Festival auf Plakat und Programmheft in Erscheinung tritt. Die Fotografie zeigt Essie Coffey (1941-1998) am Steuer eines Kleinbusses, bei den Dreharbeiten von *MY SURVIVAL AS AN ABORIGINAL* (Australien 1978). Auf dem Dach des Wagens Martha Ansara, die Kamerafrau. Der Film erzählt vom Leben im Township Brewarrina, auch bekannt als Dodge City, im australischen New South Wales. Coffey problematisierte nicht nur die anhaltenden Auswirkungen der Kolonialisierung auf die Indigene Bevölkerung und damit auch auf ihre Gemeinschaft, sie war als Aktivistin auch an der Organisation von widerständigen Praktiken beteiligt.

Mit dem **Tribut CHAOS FILM Hildegard Westbeld** führt *Remake* die „Geschichtsschreibung“ zu feministischen Filmfestivals und -initiativen fort. Gewürdigt wird die Arbeit der Berliner Filmarbeiterin, Aktivistin und Produzentin Hildegard Westbeld, die Ende der 1970er Jahre den ersten Verleih für Filme von und für Frauen gründete. Die Kinothek hat erst kürzlich den Vorlass Hildegard Westbelds übernommen.

Zu jeder *Remake*-Ausgabe gehört eine Personale. Sie ist 2023 der **Frankfurter Dokumentaristin Edith Marcello** gewidmet. Marcellos Filmarbeit gilt in erster Linie sozialen Bewegungen und kritischen Analysen der Gegenwart aus der Perspektive

von Migrant*innen, Arbeiter*innen, Aussteiger*innen. Marcellos filmisches Werk für eine Wiederaufführung in Teilen wieder zugänglich zu machen, kam einer medienarcheologischen Arbeit gleich. Uns ist es gelungen, Vorführkopien zu finden, aber es bleibt noch viel zu tun, um diese umfassende dokumentarische Arbeit, heute kostbare Zeitdokumente, kritisch zu würdigen, weiter zu erforschen und zurück in die Öffentlichkeit zu bringen.

Bereits zum dritten Mal hat die Kinothek Asta Nielsen die niederländische Stummfilmkomponistin und Pianistin Maud Nelissen mit einer Komposition beauftragt. Nach *HINDLE WAKES* (GB 1927) und *SHOES* (USA 1916) findet dieses Jahr das CineConcert mit dem schwedischen Stummfilm *NORRTULLSLIGAN / WEIBLICHE JUNGGESELLEN* statt. Der Film erzählt von vier jungen Frauen, die im Stockholm der 1920er Jahre in einer Wohngemeinschaft leben und einem patriarchalischen Umfeld die Stirn bieten müssen. Stadtleben, Sexualität, Geschlechterhierarchien und ausbeuterische Arbeitsverhältnisse kommen ebenso in den Blick wie Solidarität und Humor unter Frauen. Als festlicher Höhepunkt findet die Aufführung – eine Uraufführung der Musik – im Cantate-Saal der Volksbühne Frankfurt statt.

Gaby Babić, Karola Gramann und Heide Schlüpmann



EL ECO



ELES-Streik, Taunusstein 1975



NORRTULLSLIGAN



„Women in Cinema“ Symposium, Saint-Vincent, 1975

Liebe Filmfreund*innen,

die Ticketverkäufe steigen an, statt Streaming genießen wieder mehr Menschen Filmeschauen in Kinos und auf Festivals. Zu dieser Entwicklung passt das diesjährige Schwerpunktthema „Gemeinsam...!“ hervorragend. Herzlich willkommen zur vierten Ausgabe von *Remake. Frankfurter Frauen Film Tage*!

Aber es geht dabei nicht nur um das Gemeinschaftserlebnis im Kinosaal. Im Fokus der diesjährigen Filmtage stehen Geschichten, die von Miteinander, Solidarität und Zugehörigkeit erzählen und sich gegen Diskriminierung und Naturzerstörung stellen. Das Festival zeigt uns Frauen, die gegen Armut und die immer noch fortwirkenden Folgen der kolonialen Vergangenheit kämpfen und lenkt unseren Blick auf die Bedeutung von Geschlechterverhältnissen, Emanzipation und Queer Cinema. Der Verein Kinothek Asta Nielsen leistet hier wichtige feministische Filmarbeit, die wir als Land Hessen tatkräftig unterstützen. Kunst und Kultur brauchen die Perspektiven aller Kreativen, um unsere Gesellschaft zu bereichern – auch und erst recht den weiblichen Blick.

Freuen Sie sich also auf cineastische Highlights, auf besondere Aufführorte – und spannende anschließende Diskussionen.

Ihre Angela Dorn
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Liebe Festivalbesucher*innen,

willkommen zur vierten Ausgabe von *Remake. Frankfurter Frauen Film Tage*. Unter dem Motto „Gemeinsam...! Nähe, Verantwortung und Solidarität mit Anderen“ zeigt das Festival filmische Arbeiten von Frauen aus Vergangenheit und Gegenwart. Einen herzlichen Dank an die Kuratorinnen Gaby Babić, Karola Gramann und Heide Schlüppmann von der Kinothek Asta Nielsen.

Das Festival bietet ein umfassendes und spannendes Programm: Besuchen Sie die vielen Filmvorführungen und Veranstaltungen und lernen Sie beispielsweise die Geschichte des Verleihs CHAOS FILM kennen – des einzigen Frauenfilmverleihs, den es in der BRD je gegeben hat. Oder lassen Sie sich ein, auf die Geschichte der Frankfurter Dokumentarfilmemacherin Edith Marcello und ihr Interesse an kollektiven Arbeits- und Lebenszusammenhängen.

Die politische Bedeutung von feministischer Filmarbeit wird aktuell besonders deutlich: Er kämpfte Rechte werden durch einen zunehmenden Antifeminismus, Frauenfeindlichkeit und Rechtspopulismus wieder in Frage gestellt. Dem gilt es auf vielfältige Art und Weise entgegenzutreten. Das Festival setzt dabei auf widerständige Filme, solidarisches Handeln und macht feministische Bewegungsgeschichte sichtbar.

Denn: Feministische Kulturarbeit leistet einen zentralen und emanzipatorischen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Teilhabe. Ich bin mir sicher, dass dieses wunderbare Programm Filmliebhaber*innen bewegende und solidarische Momente bietet. Allen Festivalbesucher*innen wünsche ich viele inspirierende Erlebnisse, Gespräche und Diskussionen.

Rosemarie Heilig
Dezernentin für Umwelt und Frauen der Stadt Frankfurt am Main

GRUSSWORTE

Liebe Festivalbesucher*innen,

ich freue mich sehr, Sie als Leiterin des Frauenreferates der Stadt Frankfurt auf dem Festival *Remake* zu begrüßen. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Stöbern durch das Programm sowie beim Festivalbesuch.

Das Thema des diesjährigen Festivals: „**Gemeinsam...! Nähe, Verantwortung und Solidarität mit Anderen**“. Damit stehen im Fokus der vierten *Remake*-Ausgabe Filme, die von Miteinander, Solidarität und Zugehörigkeit erzählen. Ein mutiges Programm, das auf feministische Kollektive und Bündnisse setzt.

In Zeiten globaler Krisen und Kriegen gilt es, Zusammenhalt und vielfältige Perspektiven zu stärken. Jenseits normativer Erzählungen macht die Kinothek Asta Nielsen e.V. damit marginalisierte Blickwinkel sichtbar und stärkt feministische Filmarbeit.

Das scheint weiterhin sehr dringlich. Denn:

- Der Gender Pay Gap in der Filmbranche ist mit 35% höher als im allgemeinen Bundesdurchschnitt.
- Lediglich 25% der Filme im deutschen Kino werden von Frauen inszeniert.
- 76% der Drehbücher bei deutschen Kinofilmen werden von Männern verfasst.

Genau deshalb treten wir als Frauenreferat dafür ein, dass Frauen* im Kunst- und Kulturbereich in ihrem künstlerischen Schaffen und in ihrer Diversität wahrgenommen werden. Dazu fördern wir die Kinothek Asta Nielsen e.V. seit Anbeginn finanziell und unterstützen Formate, Vernetzungen und Zusammenschlüsse der feministischen Kulturszene.

Ziel der *Frankfurter Frauen Film Tage* ist es, die Teilhabe von Frauen* an politischen und künstlerischen Kämpfen sichtbar zu machen und zugleich zu fördern. Daran arbeiten wir: **Gemeinsam**.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung.

Gabriele Wenner
Leiterin des Frauenreferates der Stadt Frankfurt am Main





Gemeinsam...!

Nähe, Verantwortung und Solidarität mit Anderen

Remake bringt im diesjährigen Thema etwas zur Sprache, was immer schon im Hintergrund vorheriger Programme anklang: Ganz selbstverständlich bei einem Festival, das der Geschichte und Gegenwart feministischer Filmarbeit verbunden ist und mit ihr den Frauenbewegungen. Eine Bewegung ist keine one woman show, zu ihr braucht es die Vielen!

Einen wichtigen Anstoß, Gemeinsamkeit diesmal zum Gegenstand zu machen, gab unter anderem der brasilianische Film *MATO SECO EM CHAMAS / DRY GROUND BURNING*, gesehen 2022 im Forum der Berlinale. Der Film läuft nun am Festivalfreitag bei *Remake*. Die beiden Regisseur*innen und sechs (Laien-) Darstellerinnen erschaffen darin eine Fiktion, die sich mitreißend gegen eine hegemoniale Ideologie stemmt. Ihr Vorhaben: „Ein Film, der, mit Bildern, dasjenige Territorium entwerfen könnte, das von den Körpern und den Wünschen einer ganzen Generation belebt wird, entwurzelt, segregiert und eingesperrt im Namen des Projekts der brasilianischen Nation“, so Adirley Queirós und Joana Pimenta. „Zusammen mit den Frauen haben wir Figuren entwickelt, geformt aus gemeinsamen politischen Erinnerungen und einer kollektiven Idee für diese umkämpften Gebiete. Unser Wunsch ist es, den Sieg davonzutragen gegen die Unausweichlichkeit des Schicksals.“

Im Kino sehen wir Filme gemeinsam. Die neoliberale Ideologie zerstört das intime Gefüge, auf dem Zwischenmenschlichkeit gründet, der „Internetkomplex“ (Jonathan Crary), die „Sozialen“ Medien, bedingen die „Zersplitterung der sozialen Welt“. Das langsame Verschwinden des Kinos, eines Raums gemeinsamen Sehens und erfahrener Nähe, ist eng mit diesen Prozessen verknüpft: „Die Allgegenwart kollektiver Räume, die durch Gleichgültigkeit gegenüber der Nähe der anderen gekennzeichnet sind, ist untrennbar mit der Katastrophe unserer heutigen verbrannten Erde verbunden. Sie wird zur negativen Einstimmung auf eine Welt, die keine gemeinsame mehr ist.“

Die Frauen aus *MATO SECO EM CHAMAS* sind Leitsterne: Inspiration für eine Wahrnehmung von mehr und anderem als nur der Zersplitterung und Sinnlosigkeit gegenwärtiger Weltbeherrschung. Im Fokus des Programms: Filme, die von Miteinander, Solidarität und Zugehörigkeit erzählen. Filme, die sich identitärer Politik, diskriminierenden Kategorien und Naturzerstörung widersetzen. Wenn wir leben, dann nur in einer komplexen Welt von Beziehungen unter Menschen und unter allem übrigen, das existiert und uns umgibt: belebte und „unbelebte“ Natur.

Im Kino mögen uns die Frauen-Wohngemeinschaften und Kommunen, die queeren Wahlfamilien und Indigenen Widerständler*innen, Gruppen der von Krieg in Körper und Seele Beschädigten, der Traumatisierten; mögen uns Tauben und Pferde Weggefährter*innen sein, beim Weiter Sehen.

Aus Fragmenten, den Erinnerungstücken alter Gemeinschaften und den Bruchstücken von Hoffnung in den neuen, die Utopie des geteilten Eigentums, der Selbstverwaltung und gegenseitigen Hilfe wiedergewinnen. Oder: die Erde als den einzigen Ort solchen gemeinsamen Lebens anschauen.

Gaby Babić

„Verhältnisse, die erst wirklich die Bezeichnung menschlich und frei verdienen“

Die Dokumentaristin Edith Marcello



DAS HAT MICH SEHR VERÄNDERT (1976), ein kollektiv realisierter Film über das erste Frankfurter Frauenzentrum, war Teil des *Remake*-Programms 2018. Dem mittellangen Dokumentarfilm in Regie von Edith Marcello – bis in die 1980er Jahre trug sie den Nachnamen Schmidt – folgte bei der dritten Festivalausgabe PIERBURG – IHR KAMPF IST UNSER KAMPF, ein Film, der einen überwiegend von Migrantinnen geführten wilden Streik in einem Autozulieferbetrieb 1973 begleitet. Marcello hatte PIERBURG, wie viele andere ihrer Filme, in Ko-Regie mit David Wittenberg realisiert und in enger Zusammenarbeit mit Streikenden und Betriebsrat. Beide Filme, wie auch andere Marcello/Wittenberg-Filme aus den 1970er und 1980er Jahren, dienten der Popularisierung von Kämpfen und Bewegungen; sie standen im Kontext von Diskussionen, Veranstaltungen und basisnaher Vernetzungsarbeit. Zehn Jahre lang war Marcello Teil des Mai-Film-Kollektivs, eines Frankfurter Verleihs, der von ihr, Regine Dermittel, Lui Tratter, Günther Wagner und David Wittenberg betrieben wurde.

Edith Marcellos filmisches Werk ist trotz seines Umfangs und seiner Qualität in der filmhistorischen Forschung bisher unbeachtet geblieben und einem heutigen Publikum unbekannt. *Remake* will dies ändern.

Edith Marcello wurde 1937 geboren. Seit den 1960er Jahren macht sie Filme. Sie studierte zunächst Malerei und kam über die Arbeit in einer ZDF-Spielfilmkommission zum Filmemachen. Ihre Berufsjahre umfassen über fünf Jahrzehnte, in denen sie vor allem Reportagen und Dokumentarfilme für den Öffentlichen Rundfunk, den hr, das ZDF und den WDR realisierte, aber auch abendfüllende (Kino-) Dokumentarfilme sind Teil ihres Werks. Sie liefen auf Filmfestivals und fanden kleine, unabhängige Verleihe.

Marcellos Filmarbeit gilt in erster Linie sozialen Bewegungen. Zu Beginn widmet sie sich migrantischen Arbeits- und Lebenserfahrungen und migrantischer Selbstorganisation in der BRD – wir zeigen die beiden hr-Produktionen BILLIGE HÄNDE – AUSLÄNDISCHE ARBEITERINNEN IN DEUTSCHLAND (1969) und DIE KINDER DER GASTARBEITER – BERICHT ÜBER EINE MINDERHEIT (1970). Es folgten Filme über wilde Streiks und selbstverwaltete Betriebe, so z.B. WIR HALTEN DEN BETRIEB BESETZT – DIE ZEMENTWERKER IN ERWITTE (1975–76), der beim diesjährigen Festival auch zu sehen sein wird. War Marcello schon in den 1960ern insbesondere am Leben von Arbeiterinnen interessiert, widmete sie sich in den 1970ern der Frauenbewegung in der BRD und in Italien. Die ZDF-Reportagen WIR FRAUEN SEHEN UNS AN – ERFAHRUNGEN AUS DER FRAUBEWEGUNG (1977) und „WIR FRAUEN SIND UNBEZAHLBAR“ – ZUR DISKUSSION UM „LOHN FÜR HAUSARBEIT“ (1979) sind ebenso Teil des Programms wie die Filme DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN – EINE ITALIENISCHE LANDKOOPERATIVE (1981) und EIN MENSCH, DER ZU FUSS GEHT, IST VERDÄCHTIG (1983), die alternative Landwirtschaftsprojekte in den Fokus nehmen.

Edith Marcello geht es um kritische Analysen der Gegenwart aus der Perspektive und im Geiste alternativer, progressiver Bewegungen. Es geht ihr immer um politische Solidarität mit den Menschen, den Kollektiven und insbesondere den Frauen, die auf die Veränderung von Lebenszusammenhängen drängen, auf „Verhältnisse, die erst wirklich die Bezeichnung menschlich und frei verdienen“.

Gaby Babić



„Wir wollen immer noch alles und von allem anderen die Hälfte“...
Tribut an CHAOS FILM Hildegard Westbeld

CHAOS FILM, der bis vor Kurzem einzige Frauen Film Verleih, den es in der Bundesrepublik je gab, existierte von Anfang 1979 bis Ende 1980. In dieser knappen Zeit hat der Verleih einen Meilenstein in der bundesrepublikanischen Kinogeschichte gesetzt. Seine Geschichte ist auch die der Frauenbewegung und ihres Engagements an Film und Kino.

In den 1970er Jahren begann sich eine feministische Filmszene in Westberlin und der BRD zu entwickeln: 1973 fand das 1. Internationale Frauenfilmseminar in Berlin statt (siehe auch die Veranstaltung mit *feminist elsewhere* bei *Remake*), infolge, 1974, erschien das erste Heft der Zeitschrift *Frauen und Film*, ebenfalls dort. Es folgte 1977 die Gründung der Initiative Frauen im Kino und 1979 des Verbands der Filmarbeiterinnen. Berlin wirkte in die Republik hinein, und wir in Frankfurt lasen nicht nur *Frauen und Film*, wir begannen an *FuF* mitzuarbeiten, erste feministische Filmseminare zu halten und um 1980 entstanden hier gleich zwei Frauenkinoinitiativen. Als leuchtender Stern am feministischen Filmhimmel aber und Fanal des Aufbruchs in eine neue Zukunft des Kinos tauchte 1979 CHAOS FILM auf – eine der Filmarbeiterinnen wagte es, mit einem autonomen Verleih nur für Filme von Regisseurinnen auf dem Feld des Filmgeschäfts aufzutreten. Diese Filmarbeiterin war Hildegard Westbeld. Als gebürtige Westfälin brachte sie den nötigen Mumm zu diesem Wagnis mit. 1977 war sie von Bochum nach Westberlin gekommen und ab sofort aktiv in der dortigen Filmszene geworden, als erstes für den Verleih des Arsenal. Doch hatte sie von Anfang an das Ziel, so viel wie möglich für die Präsenz und Teilhabe der Frauen an Film und Kino zu tun. Die Initiative Frauen im Kino und der Verband der Filmarbeiterinnen waren mit ihrer Beteiligung entstanden. **„Wir wollen immer noch alles und von allem anderen die Hälfte“... Tribut an CHAOS FILM** ist auch eine Würdigung der Arbeit und des feministischen Engagements von Hildegard Westbeld.

Der allererste Film, den Westbeld 1979 für den Verleih erwarb, war *LEGACY* von Karen Arthur, der nach Festivalerfolgen in der Versenkung zu verschwinden drohte und damals ein zentrales Thema der Frauenbewegung aufgriff: das Hausfrauendasein in der patriarchalen Familie. Es kamen die frühen Filme von Elfi Mikesch hinzu, die lesbischen „Manifeste“ von Jan Oxenberg, *A COMEDY IN SIX UNNATURAL ACTS* und *HOME MOVIE* und vieles andere.

Die Filmkopien des CHAOS FILM-Verleihs liegen im Archiv des Arsenal, Berlin. Das Papierarchiv, einschließlich der Dokumente weiterer feministischer Filmaktivitäten, hat Hildegard Westbeld in diesem Jahr der Kinothek Asta Nielsen übergeben. Eine Ausstellung wird einen ersten Einblick in diesen Vorlass geben.

Karola Gramann und Heide Schlüppmann

**CHAOS
FILM**

PROGRAMM 05. –10.12.2023

Pupille – Kino in der Uni

19.30

DI
05

SUFFRAGETTE DEMONSTRATION IN LONDON (1910) 
GB 1910 | Produktion: Pathé Frères Cinema | s/w | 35mm | 3 min | stumm | British Film Institute

LONDON FACTORY GIRLS ON STRIKE IN CAMDEN TOWN 
GB 1911 | Produktion: Pathé Frères Cinema | s/w | 35mm | 1 min | stumm | British Film Institute

FRAUENINITIATIVE SCHARNHORST
BRD 1978 | Regie: Katrin Seybold | Kamera: Alfred Tichawsky, Klaus Bartels | Schnitt: Bettina Lewertoff | Ton: Werner Dobusch | Farbe | digital | 13 min | dt. OV | Filmmuseum München

EXPERIMENTALFILM-FESTIVAL KNOCKE
BRD 1967 | Regie: Edith Marcello (ehemals Schmidt), David Wittenberg | Produktion: ZDF | s/w | digital | 9 min | dt. OV

RECLAMATION
CAN 2018 | Regie: Thirza Cuthand | Darsteller*innen: Lacey Hill, Cherish Blood, Elwood Jimmy, Thirza Cuthand | Produktion: Svetla Turnin, Ezra Winton | Farbe | DCP | 13 min | engl. OV mit dt. UT | Thirza Cuthand

HARDCORE HOME MOVIE
USA 1989 | Regie: Greta Snider | s/w | 16mm | 5 min | engl. OV | Canyon Cinema

TEJEDORAS / WAEVERS
URY 2021 | Regie: Ana Micenmacher, Agustina Willat | Farbe | DCP | 16 min | span. OV mit engl. UT



↓ FRAUENINITIATIVE SCHARNHORST

↑ SUFFRAGETTE DEMONSTRATION IN LONDON (1910)

LONDON FACTORY GIRLS ON STRIKE IN CAMDEN TOWN ↓

May You Always Be With Others – Begrüßung zu den Frankfurter Frauen Film Tagen 2023

Die Festivaltage von *Remake 4* beginnen wir mit einem Kurzfilmprogramm. Ein weiteres Mal erstreckt es sich über mehr als 100 Jahre Filmgeschichte und führt in das Festivalprogramm ein. Die Filme kreisen thematisch um Gruppen-Konstellationen: von Demonstrationen über Fraueninitiativen zu Avantgarde-Zusammenkünften, von Indigenem Widerstand über subkulturelle Jugendcliquen zu einer Handwerkskooperative von Weberinnen.

Das Programm beginnt in London mit einem nicht enden wollenden Zug von Suffragetten mit Bannern, unterstützt von einem Meer an Sympathisant*innen. Es folgt ein viel kleinerer Protestmarsch von Streikenden: LONDON FACTORY GIRLS ON STRIKE IN CAMDEN TOWN zeigt eine Gruppe von Frauen, die eine Straße entlang marschieren und ein Banner der „National Federation of Women Workers“ tragen. Diese 1906 von Mary MacArthur gegründete Organisation hatte während der Streikwelle der 1910er Jahre maßgeblich zur gewerkschaftlichen Organisation von Frauen beigetragen. Der Film war Teil der *Animated Gazette* von Pathé, der ersten Wochenschau, die in Großbritannien produziert wurde.

Ein Zeitsprung in die 1970er Jahre: Katrin Seybolds Kurzdokumentarfilm ist das Portrait einer Fraueninitiative, wie es sie so, oder so ähnlich, vielfach in der BRD gab. Über die Erfahrungen in der Gruppe befreien sich Frauen aus starren Rollenzuschreibungen, sie treten der Behördenwillkür mit Selbstorganisation und -hilfe entgegen. Das alles geschildert von Ute F., die sagt: „Ich habe mich durch die Gruppe sehr verändert.“

Edith Marcello und David Wittenberg dokumentierten für die ZDF-Sendung Aspekte die legendäre vierte Ausgabe des Filmfestivals *Exprmntl* im belgischen Knokke, das um den Jahreswechsel 1967/68 stattfand. Kunst (-Aktionen), Podien und Proteste, (später) berühmte Gesichter: Shirley Clark, Harun Farocki, Yoko Ono ...

Diese 68er-Aufbruchsstimmung trifft auf einen post-dystopischen und queeren Futurismus, den Thirza Cuthand in RECLAMATION entwirft: Die Indigene Bevölkerung bleibt nach dem Mars-Exodus der *weißen* Siedler*innen zurück und „reclamt“ den geschundenen Planeten – es gibt kein Internet mehr, Communities müssen neu aufgebaut, koloniale Zerstörungen geheilt werden. Doch das Leben blüht wieder auf.

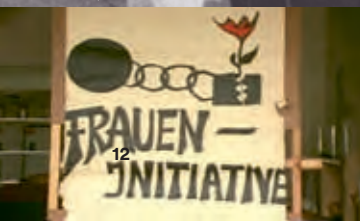
Geteilte Musikbegeisterung ist auch ein Gruppenphänomen, hier eines aus dem San Francisco der späten 1980er: Greta Snider fragt: „Was ist Hardcore?“ und bekommt die unterschiedlichsten Antworten aus dem Off. Eine davon: „I’m punk rock, she’s punk rock“.

Das Programm schließt mit TEJEDORAS von Ana Micenmacher und Agustina Willat, die im Norden Uruguays Raquel begleiten. Sie betreibt mit anderen Frauen eine Weberei. Die Gruppe stellt sich der Herausforderung kollektiver Arbeit und nutzt die Auseinandersetzungen untereinander auch, um alte Strukturen zu bekämpfen und sich gemeinsam und individuell zu stärken.

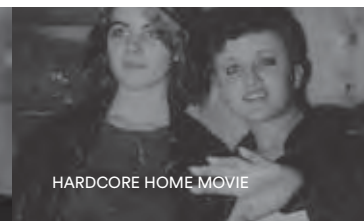
Gaby Babić

EXPERIMENTALFILM-FESTIVAL KNOCKE

TEJEDORAS / WAEVERS



RECLAMATION



HARDCORE HOME MOVIE



13

BILLIGE HÄNDE – AUSLÄNDISCHE ARBEITERINNEN IN DEUTSCHLAND

BRD 1969 | Regie: Edith Marcello (ehemals Schmidt) | Kamera: Bernhard Weber | Schnitt: Gisela Grafe | Ton: Dietrich Köpke | Produktion: Hessischer Rundfunk (hr) | s/w | digital | 30 min | dt., türk. OV | hr

„Sie kam im Juli mit einem Einjahresvertrag zu einem Stunden-Bruttolohn von 2,30 Mark in eine Glashütte“, erklärt die Stimme des Off-Sprechers die Situation von Frau Karatan aus der Türkei. Schon nach wenigen Monaten erweisen sich Wohn- und Arbeitsverhältnisse als unhaltbar. Die Arbeit ist gefährlich und Frau Karatan erlebt in der Fabrik rassistische Übergriffe. Nun prozessiert sie gegen die Firma. Verliert sie, droht ihr die Abschiebung. Begleitet wird Frau Karatan von ihrem kleinen Neffen, der die Fragen Edith Marcellos übersetzt. Professionelle Übersetzer*innen aus dem Türkischen konnten vom Hessischen Rundfunk 1969 offenbar nicht gestellt werden. Eine Hürde nicht zuletzt, da BILLIGE HÄNDE die Einstiegsfrage „Was wissen wir von ihnen?“ – den ausländischen Arbeiterinnen – ernst nimmt.

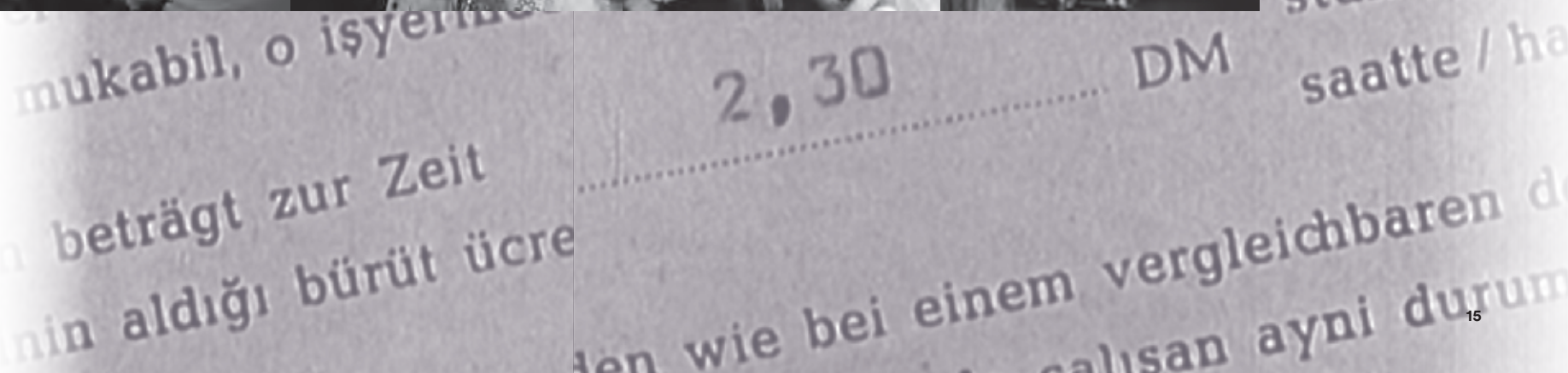
Ein griechischer Gewerkschafter, ein italienischer Priester und ein junger Günter Wallraff betten das Einzelschicksal in den Kontext der BRD-Einwanderungspolitik. Die erschütternden Zustände haben System. Und doch findet Marcello in der halbstündigen hr-Reportage Platz für Momente von Solidarität: Ein wilder Streik unter spanischen Arbeiterinnen in Hannover, die Gründung einer italienischen Schule durch Arbeiter*innen in Frankfurt. (Patrick Kokoszynski, 2023)

DIE KINDER DER GASTARBEITER – BERICHT ÜBER EINE MINDERHEIT

BRD 1970 | Regie: Edith Marcello (ehemals Schmidt) | Redaktion: Valentin Senger | Mitarbeit: Günther Boege | Kamera: Bernhard Weber | Schnitt: Gisela Grafe | Ton: Hermann Möller | Produktion: Hessischer Rundfunk (hr) | s/w | digital | 42 min | dt. OV | hr

Befasste sich BILLIGE HÄNDE am Rande mit der prekären Situation der „Kinder von Gastarbeitern“, widmet Edith Marcello dieser Bevölkerungsgruppe ein Jahr später einen eigenen Film. „Das italienische Schulsystem ist falsch, das deutsche ist falsch [...], da die kapitalistische Gesellschaft [...] Leute zum Ausbeuten braucht, ist es innerhalb dieses Systems ja auch richtig, dass es da Kinder gibt, die mit der Schule nicht weit kommen. Wir haben mit Kindern gesprochen, die mit 13 Jahren in die Fabriken gehen“, erklärt Don Piero Guerra, ein sozial engagierter Priester aus der italienischen Community in Frankfurt.

Einige Protagonist*innen und Bilder erkennt man wieder, aber dieses Mal ist der analytische Anspruch des Films noch breiter angelegt. Die These: Das BRD-Schulsystem hat 1970 kein Interesse daran, diesen Kindern angemessene Schulbildung und Aufstiegschancen zu ermöglichen, denn die Industrie braucht ungelernete Hilfsarbeiter*innen. Sprachschwierigkeiten, Rassismuserfahrungen und im Falle griechischer Kinder sogar der Zugriff der griechischen Militärdiktatur auf den Lehrplan machen es schwer, eigene Forderungen zu formulieren, doch gelingt es den Kindern und Jugendlichen trotzdem, zu Wort zu kommen. (Patrick Kokoszynski, 2023)



THRILLER

GB 1979 | Regie, Buch, Schnitt, Produktion: Sally Potter | Darsteller*innen: Colette Laffont, Rose English, Tony Gacon, Vincent Meehan | s/w | 16mm | 34 min | engl. OV | Women Make Movies / Adventure Pictures

1980 kam Sally Potters Film THRILLER heraus. Ihre Neuinterpretation von Puccinis Oper *La Bohème* ist seither zu einem Klassiker der feministischen Filmtheorie avanciert. Beispielhaft für die Dekonstruktion des Hollywood-Films stellt THRILLER die konventionelle Spielfilmrolle der Frau als romantisches Opfer auf den Kopf. Mimi, die Heldin der Oper, eine Näherin, die sterben muss, bevor der Vorhang fällt, beschließt, die Gründe für ihren Tod zu erforschen. Dadurch beginnt sie auch, die Spaltung zu erforschen, die sie von der anderen weiblichen Figur der Oper, dem „bad girl“ Musetta, getrennt hat. THRILLER ist ebenso reich an Klängen und Bildern wie theoretisch fesselnd und bringt den Zuschauerinnen eine lang erwartete Anerkennung ihrer Version der Geschichte.

„THRILLER wird zu einem exemplarischen Zeichen dafür, wie vergnüglich und erhellend eine solche neue feministische Kunst sein kann.“ (B. Ruby Rich, 1980)

Im Anschluss

„... und von allem anderen die Hälfte“

**Ein Gespräch zwischen Hildegard Westbeld, Annette Förster und Madeleine Bernstorff
Moderation Karola Gramann**



Jenseits der Familie: Home Movies anders

Das Programm zeigt Amateurfilme, ein Genre, das sehr häufig in Familien gepflegt wurde und dort vor allem von den Vätern: Home Movies. Die Schmalfilm-Kamera kam aber auch zum Zuge in den Aufbrüchen aus der nach 1945 restaurierten Familienidylle.

Die hier zu sehenden Aufnahmen vermitteln ein Gefühl der Freiheit und Befreiung wie in Oliver Friedmanns AUSFLUG (1970er Jahre, genaues Entstehungsjahr unbekannt, 7 min, Super 8) oder in Edith Marcellos URLAUBSFILM (1962, 3 min, Normal 8). Diese und andere Titel des Programms sind meistens nicht auf dem Film selbst zu finden. Sie zeigen eine Einkehr in neue Gemeinsamkeiten, die politische Bewegungen wie die Frauenbewegung hervorbrachten. Karola Gramann nahm in den 1970er Jahren die Kamera mit in ihre LESBENSELBSTERFAHRUNGSGRUPPE (ca. 1973, 3 min, Super 8) und ins FRAUENHAUS LIVERPOOL (ca. 1977, 3 min, Super 8). In den 1980ern wiederum hatte das Super 8 Filmformat eine Blüte in subkulturellen Zusammenhängen und im Filmunderground: Regina Ulwer dokumentiert ein FREUNDINNENFEST (1982, 18 min, Super 8, digitalisiert) im Berliner Hotel Esplanade. Der Film entstand im Kontext des berühmten Pelze, einem autonomen Ort der Berliner Lesbenbewegung, den oppositionellen Möglichkeiten von Kunst und Kultur gewidmet. Angelika Levi nahm mit ihrer Kamera an einer SEXPARTY (1987, 10 min, Super 8) unter Frauen teil. Die Kamera ist schließlich auch dabei, wenn die Queercommunity auf die Straße geht: Das Programm endet mit einem Ausschnitt aus der Demo von HOMOLULU (14 min, Super 8, digitalisiert), dem ersten internationalen Homosexuellentreffen 1979 in Frankfurt am Main; Madeleine Bernstorffs und Elke aus dem Moores CANDAN (1998/2005, 3 min, Super 8) gibt einen wunderbaren Eindruck von einem Berliner Christopher Street Day-Fest.

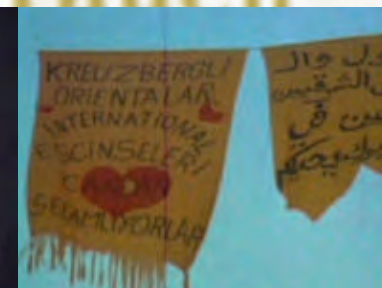
Der Gebrauch von Schmalfilm bedingte anders als Videos und gar heutige Mobiltelefone sich kurz zu fassen, eine Filmrolle dauerte 3 Minuten, dann musste die nächste eingelegt werden. Das Ergebnis konnte erst Tage oder Wochen später angeschaut werden, die entwickelten Filme kamen mit der Post aus dem Labor. – Die Kinothek Asta Nielsen e.V. sammelt Amateurfilme und richtet in Frankfurt am Main jedes Jahr den Internationalen Home Movie Day aus.

Gesamtlaufzeit der Filme ca. 60 min

Im Anschluss Gespräch mit Madeleine Bernstorff, Karola Gramann, Angelika Levi und Regina Ulwer



FREUNDINNENFEST



CANDAN



SEXPARTY

Pupille – Kino in der Uni
19.00

MI
06

DARK SPRING

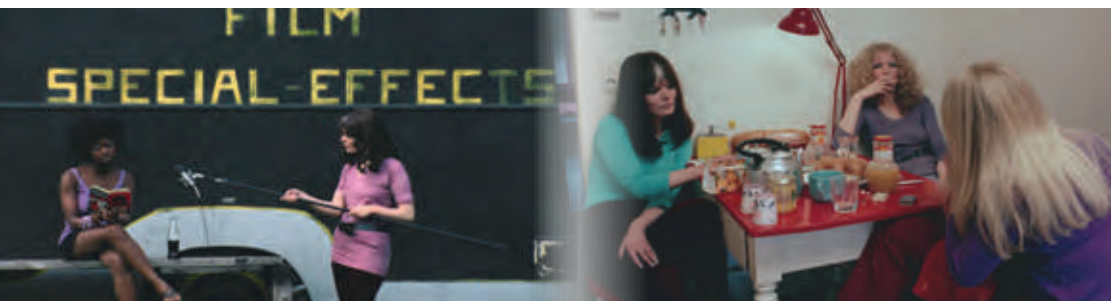
BRD 1970 | Regie, Buch: Ingemo Engström | Kamera: Bernd Fiedler | Darsteller*innen: Edda Köchl, Ilona Schult, Irene Witter, Klara Zet, Stefan Agathos, Ingemo Engström, Lorraine Fernandez, Gerhard Theuring, Katrin Seybold | Ton: Gerhard Theuring | Produktion: HFF München | Farbe | DCP | 92 min | dt. OV mit engl. UT | Stiftung Deutsche Kinemathek

In den Worten der Regisseurin „ein Film über Liebesutopien von Frauen“ war DARK SPRING Ingemo Engströms Abschlussarbeit an der HFF München. Dort war sie 1967 als eine von vier Frauen in den ersten Regie-Jahrgang der neu gegründeten Filmhochschule aufgenommen worden.

„In einer Mischung aus Spielfilmelementen und Interviewszenen entfaltet Engström eine Bestandsaufnahme der bereits erwachten Frauenbewegung. Katrin Seybold, die im selben Jahr mit dem Filmemachen begann, Edda Köchl, mit Wim Wenders verheiratet, Ilona Schult, bereits von Aktionskünstler HA Schult geschieden, auch Ingemo Engström und Gerhard Theuring treten vor die Kamera und inszenieren ihr eigenes Leben, das sie mehr oder minder so in München führten. [...]

Das Leben in der Stadt mit den wichtigen Brachflächen am Stadtrand kriecht als Thema durch die Ritzen ihrer Filme, die sich in den Zimmern der Kommunen mit den Schallplatten, den Matratzen-Liegewiesen, den Postern an den Wänden und dem Außenraum abspielen. Dort versuchte man quasi situationistisch, sich einen Ort inmitten der noch konservativen Gesellschaft zu geben. Sehr dicht am Leben entlang gefilmt, zeigt auch DARK SPRING München in vielen Außenaufnahmen: In den breiten Straßen fahren die Autos, Fahrradfahrer gibt es kaum, das Stadtbild ist bestimmt von den Fußgängern, es war eine entschleunigte, eine langsame Welt. Auch die U-Bahn gab es damals noch nicht, das soziale Leben brauchte die engen Formen des Zusammenwohnens, die Kommunen, die Kitas, die Selbsterfahrungsgruppen, die Treffpunkte“. (Dunja Bialas, artechock.de, 2019)

Im Anschluss Gespräch mit der Regisseurin



Pupille – Kino in der Uni
21.30

MI
06

SHOWING UP

USA 2022 | Regie, Schnitt: Kelly Reichardt | Drehbuch: Kelly Reichardt, Jonathan Raymond | Kamera: Christopher Blauvelt | Ton: Daniel Timmons | Musik: Ethan Rose | Darsteller*innen: Michelle Williams, Hong Chau, Judd Hirsch, André Benjamin, Heather Lawless, Amanda Plummer | Produktion: FilmScience, A24 Films | Farbe | DCP | 108 min | engl. OV | Park Circus

SHOWING UP ist ein zärtlich-humorvoller, in feinen Beobachtungen geerdeter Film über eine Künstler*innen-Community in Portland, gedreht am Originalschauplatz Oregon College of Art and Craft, kurz vor seiner Schließung. Hauptfigur ist die introvertiert-mürrische Bildhauerin Lizzy (Michelle Williams), die Frauenfiguren aus Ton herstellt (Originalkunst von Cynthia Lahti). Wegen einer bevorstehenden lokalen Ausstellung steht Lizzy unter Zeitdruck, doch alles scheint sich gegen sie verschworen zu haben: Da sind die zermürbenden Anforderungen ihrer Lohnarbeit im Sekretariat der Kunsthochschule, ihre zerrüttete Herkunftsfamilie, ihre erfolgreiche Künstlerkollegin Jo, die gleichzeitig Lizzys Nachbarin und Vermieterin ist und partout nicht dazu kommt, Lizzys Warmwasserversorgung zu gewährleisten und eine verunglückte Taube, die versorgt werden muss.

Kelly Reichardt erzählt vom Raum und der Zeit – den Ressourcen, die es braucht, um seiner Berufung folgen zu können und von all den Dingen, die dabei passieren – eben „auftauchen“: Menschen und Tiere; Beziehungen, die zwischen Nähe, Fürsorge und Abgrenzung oszillieren. (Gaby Babić, 2023)

- Deutsche Kinopremiere -



Pupille – Kino in der Uni
10.30

DO
07

WOMEN I LOVE – Filme von und mit Barbara Hammer

SISTERS!

USA 1973 | Regie, Produktion, Schnitt: Barbara Hammer | Farbe | 16mm | 8 min | engl. OV | Lightcone

WOMEN I LOVE

USA 1976 | Regie: Barbara Hammer | Farbe | 16mm | 23 min | engl. OV | Lightcone

AUDIENCE

USA, CAN, UK 1983 | Regie: Barbara Hammer | Kamera: Frances Reid, Penny Ashbrook, Jeanette Iljohn, Rita Johnson, Barbara Hammer, Norma Jean Sanders | Ton: Elizabeth Stevens, Rebecca Maguire, Eileen McNutty, Lorna Rasmussen, Mary Robinson | s/w | digital | 32 min | engl., franz. OV | Courtesy of the Estate of Barbara Hammer, New York and Electronic Arts Intermix (EAI), New York.

A MONTH OF SINGLE FRAMES

USA 2019 | Regie: Barbara Hammer, Lynne Sachs | Bildgestaltung: Barbara Hammer | Montage, Produktion: Lynne Sachs | Farbe | DCP | 14 min | engl. OV | Internationale Kurzfilmtagung Oberhausen



AUDIENCE



SISTERS!

WOMEN I LOVE



A MONTH OF SINGLE FRAMES

Barbara Hammer (1939-2019), eine der wichtigsten Filmemacherinnen des queeren und feministischen Kinos, war eine der ersten, die sich der Sichtbarmachung lesbischer Lebenswelten widmete. Das Kurzfilmprogramm ist aus der Perspektive des Festivalschwerpunkts „Gemeinsam...! Nähe, Verantwortung und Solidarität mit Anderen“ zusammengestellt worden.

SISTERS! ist ein euphorisches Zeitdokument der Gay Liberation, das Hammer mit ihrem Pseudonym Agressa (in die Emulsion gekratzt) zeichnete: „Es geht um Frauen, die die Welt erobern: Lastwagenfahrerinnen, Frauen, die VW-Motoren austauschen und die Polizei in neuen Revolutionen anführen! Es gibt auch Aufnahmen von Frauen, die oben ohne tanzen und schwitzen – mit Babys auf den Schultern! – zur Musik der Band Family of Woman auf der zweiten National Lesbian Conference, die an der UCLA stattfand, auf der Audre Lorde und Kate Millett sprachen.“ (Barbara Hammer)

„[...] WOMEN I LOVE setzt die explizit lesbische Perspektive aus DYKETACTICS fort. Hammer eignet sich die damals in der heteronormativen Gesellschaft der Frau zugeordneten Räume und Tätigkeiten des Haushalts wie auch deren Metaphern des Weiblichen von Blume und Frucht an. In ihrem dezidiert lesbischen gaze wertet sie diese aber um. Zugleich experimentiert sie mit unterschiedlichen filmischen Verfahren und zeichnet ein intimes Portrait ihrer Lieben.“ (queer-gestreift, Zebra Kino Konstanz)

Weniger essayistisch-experimentell und deutlich dokumentarischer ist die Kamera in AUDIENCE. Hammer filmte auf Retrospektiven ihres Werks in San Francisco, London, Toronto und Montreal: „[Ein] unschätzbare historisches Archiv, das kurze, aber komplexe Porträts von Lesbenszenen in verschiedenen Städten und Ländern liefert ... es fungiert auch als Zeugnis für die Bedeutung von Hammer als Figur in der lesbischen Kultur und zeigt, wie sehr sie das Publikum einbezieht, um neue Formen des Diskurses über Repräsentation anzuregen.“ (Marcos Ortega, Experimental Cinema)

A MONTH IN SINGLE FRAMES: 1998 drehte Hammer während eines Aufenthalts in einer schlichten Hütte auf Cape Cod Filmmaterial, das sie 2018 – sie war bereits schwer an Krebs erkrankt – der Filmemacherin Lynne Sachs anvertraute: „Während ich am Schneiden des Films war, erschienen mir die Worte auf der Leinwand in einem Traum. Ich habe wirklich versucht, einen Weg zu finden, mit der Erfahrung von Einsamkeit zu kommunizieren, die Barbara gemacht hatte; irgendwie, während wir alle gemeinsam sie und den Film sehen, mit ihr zusammen zu sein. Mein Text ist eine Konfrontation mit einem somatischen Kino, das uns alle in verschiedenen Räumen gleichzeitig zusammenbringt.“ (Lynne Sachs)

WIR FRAUEN SEHEN UNS AN – ERFAHRUNGEN AUS DER FRAUENBEWEGUNG

BRD 1977 | Ein Bericht von Edith Marcello (ehemals Schmidt), Peter Nicolay, Renate Heil, Henrietta Loch, Regine Heuser, Harald Stief | Produktion: ZDF | Farbe | digital | 44 min | ital., franz., dän., dt. OV mit dt. UT

Feministische Straßentheateraktionen in Frankfurt und Padua, das Cover von Patti Smiths *Horses* im Regal des Münchener Frauenbuchladens, Ausschnitte aus Agnès Vardas *RÉPONSE DES FEMMES* und *NEHMEN SIE ES WIE EIN MANN, MADAME!* des dänischen Kollektivs *Røde Søster* (Rote Schwester), das legendäre Album der Flying Lesbians auf einem Tisch im Verlag Frauenoffensive ... und eingangs bereits ein kurzer Exkurs zur Ersten Frauenbewegung: Was Edith Marcello in diesen 44 Minuten ZDF-Reportage an solidarischem Einblick ins historische Momentum der Frauenbewegung 1977 gelingt, ist faszinierend. Und immer wieder sind es Gruppen, die zu Wort kommen; in Frauenzentren und -initiativen, gegen Ende Arbeiterinnen einer selbstverwalteten Näherei in Italien.

Der Blick in den europäischen Süden ist charakteristisch für Marcellos (Arbeits-) Biografie, italienische Feministinnen singen ein Bewegungslied, das die Reportage rahmt: „Wir Frauen sehen uns an, jede kennt das Leben der anderen, wir werden immer mehr, wir wollen unsere Freiheit und Mut, gegen das Normale zu kämpfen und Kraft, so zu leben, wie wir wollen und die Macht, wir selbst zu sein.“ (Gaby Babić, 2023)

„WIR FRAUEN SIND UNBEZAHLBAR“ – ZUR DISKUSSION UM „LOHN FÜR HAUSARBEIT“

BRD 1979 | Regie: Edith Marcello (ehemals Schmidt), Beate Scheunemann | Kamera, Fotografie: Peter Nicolay | Schnitt: Anneliese Weigand | Ton: Egon Paschke | Produktion: ZDF | Farbe | digital | 40 min | isländ., dt. OV mit dt. UT | ZDF

Ein zentrales Thema der autonomen Frauenbewegung der 1970er Jahre war die unbezahlte Hausarbeit – überwiegend von Frauen geleistet – und die damit zusammenhängende gesellschaftliche Arbeitsteilung in die Sphären von Produktion und Reproduktion. 1972 startete die internationale Kampagne „Wages for Housework“, in der BRD „Lohn für Hausarbeit“. Edith Marcello dokumentiert in „WIR FRAUEN SIND UNBEZAHLBAR“ diese Politisierung der Hausarbeit und attestiert in ihrer Analyse der Bundesrepublik Frauen- und Kinderfeindlichkeit.

Ausgehend von Szenen des Frauenstreiks in Island am 24.10.1975 sucht Marcello diverse Frauengruppen in der BRD auf. Die Frauen sprechen zu Arbeitsbelastung, kleinfamiliärer Enge, schlechten Löhnen und dem Ausbruch in die Frauenbewegung. Sehr ernüchtert wirken zwei Hausmänner, die von ihren Erfahrungen berichten. Die konkrete Hausarbeit wird in Foto-Film-Sequenzen sichtbar. In anonymen Straßenszenen werden Gesichter gefilmt, die dann in Freeze-Frames in die Kamera blicken – eine filmische Geste, die Vergesellschaftung einfordert, eine bis heute uneingelöste „Vereinbarkeit“ von Lohn- und Hausarbeit. (Gaby Babić, 2023)

„WIR FRAUEN SIND UNBEZAHLBAR“

WIR FRAUEN SEHEN UNS AN



In the Company of *feminist elsewheres*: Filmprogramm und Gespräch

LESBIAN MOTHERS

USA 1972 | Regie, Buch: Norma Pontes, Rita Moreira | Produktion: Gay Revolution Video Project | s/w | digital | 27 min | engl. OV | Vithèque

UMA PACIÊNCIA SELVAGEM ME TROUXE ATÉ AQUI / A WILD PATIENCE HAS TAKEN ME HERE

BRA 2021 | Regie, Buch: Érica Sarmet | Kamera: Cris Lyra | Schnitt: Clarissa Ribeiro, Bem Medeiros | Ton: Mariana Graciotti | Musik: Natália Carrera | Darsteller*innen: Zélia Duncan, Bruna Linzmeyer, Camila Rocha, Clarissa Ribeiro, Lorre Motta | Produktion: Excesso Filmes, Doctela, Livia Perez, Silvia Sobral, Érica Sarmet | Farbe | DCP | 26 min | port. OV mit engl. UT | Agencia Freak

„wird Leidenschaft zwischen Frauen und Männern im Film gewöhnlich durch wildes herumgehampel ausgedrückt, so zeigt die Szene in 'lesbian mothers' zärtlichkeit und langsamkeit“, beschreibt Helke Sander in einer kritischen Betrachtung die erotischen Sequenzen zu Beginn und Ende von *LESBIAN MOTHERS* (Frauen und Film Nr. 4, 1975). Die Videoarbeit lief auf dem Ersten Internationalen Frauenfilmseminar, das 1973 von ihr und Claudia von Alemann im Kino Arsenal veranstaltet wurde und als Startpunkt der feministischen Filmbewegung in Westdeutschland gilt. *LESBIAN MOTHERS* war Teil des Video-Projekts *Living in New York City*, das die Cinema Novo Filmemacherin Norma Pontes zusammen mit der Journalistin Rita Moreira zwischen 1972 und 1977 realisierte. Die brasilianische Filmwissenschaftlerin Livia Perez hat sich der archivarischen Aufbereitung ihres Werkes verschrieben und ist gleichzeitig ebenfalls in der Filmproduktion tätig. In der Zusammenstellung mit dem Spielfilm *A WILD PATIENCE HAS TAKEN ME HERE* von Érica Sarmet, den sie mitproduzierte, erstrahlt die transgenerationale Arbeit an der Sichtbarkeit lesbischer Lebens- und Beziehungsweisen in neuen Farben. Durch Talking Heads und Handyaufnahmen kommen die Protagonist*innen zu Wort und Bild und verleihen der traumhaften Erzählung mit ihren klingenden Bildern einen dokumentarischen Charakter.

feminist elsewheres ist eine Gruppe bestehend aus Arisa Purkpong, Sophie Holzberger, Charlotte Eitelbach, Fiona Berg und Elena Baumeister, die sich im Zusammenhang mit dem 50. Jubiläum des Frauenfilmseminars von 1973 gegründet hat, um das Ereignis und seine Aktualisierung im Jahr 1997 aus heutiger Sicht zu befragen. Heraus kam ein Festival mit Begleitausstellung, Podien und Workshops: www.arsenal-berlin.de/en/cinema/film-series/feminist-elsewheres/.

Präsentiert von *feminist elsewheres* gemeinsam mit Livia Perez und Rita Moreira

LESBIAN MOTHERS

UMA PACIÊNCIA SELVAGEM ME TROUXE ATÉ AQUI



CineConcert – Stummfilm und Weltaufführung neuer Filmmusik zu
NORRTULLSLIGAN / WEIBLICHE JUNGGESELLEN

SWE 1923 | Regie: Per Lindberg | Buch: Hjalmar Bergman | Kamera: Ragnar Westfelt |
Darsteller*innen: Tora Teje, Linnéa Hillberg, Inga Tidblad, Egil Eide, Renée Björling |
Produktion: Bonnierfilm | s/w | DCP | 86 min | stumm mit Live-Musikbegleitung | schwed. ZT
mit engl. UT | Swedish Film Institute

Blasierte Männer, herablassende Familienmitglieder und allen voran aufdringliche Vorgesetzte: *Men and Other Misfortunes*, so der treffende englische Titel der Romanvorlage des Films, bestimmen das Leben der jungen Büroangestellten Pegg (mit feiner Ironie gespielt von Tora Teje), Baby, Eva und Emmy in Per Lindbergs mitunter komödiantischem NORRTULLSLIGAN. Den Unbilden der langen Tage an kleinen Schreibtischen und im Akkord tippend folgen gesellige Abende in der gemeinsamen Wohnung, wo ausgelassen getanzt, gelacht, geträumt und gegessen wird. Die vier können sich aufeinander verlassen, wie die Sekretärinnen im Büro, die schließlich in Streik treten. Der Film beruht auf dem emanzipatorisch grundierten Roman der schwedischen Schriftstellerin und Pionierin der Frauenbewegung, Elin Matilda Elisabet Wägner (1882–1949), die Lindbergs Entscheidung, das Ende des Films an den gesellschaftlichen Normen der damaligen Zeit auszurichten, scharf kritisierte. (Milena Gregor, Arsenal – Institut für Film und Videokunst, 2022)

Maud Nelissen zur Musik für NORRTULLSLIGAN

„[...] the music for this film needs to be warm, intimate, lyrical, subtle, and at some points humorous. There is no big drama happening, if the film shows its intimacy, warmth and humanity even more, and opens up ‘hidden’ corners, helped by my music, I will be satisfied as a composer.

The Dutch composer/pianist Harry Bannink and the Dutch accordionist Harry Mooten, who played together numerous times for Bannink’s compositions have been of great importance for certain elements in my music. Bannink’s music is for me ‘the’ equivalent for warmth and humanity in music [...]

The music now will be composed for Accordion, Piano and Soprano/Alto saxophone.“

Die Musiker*innen

Daphne Balvers: Sopran- und Altsaxophon

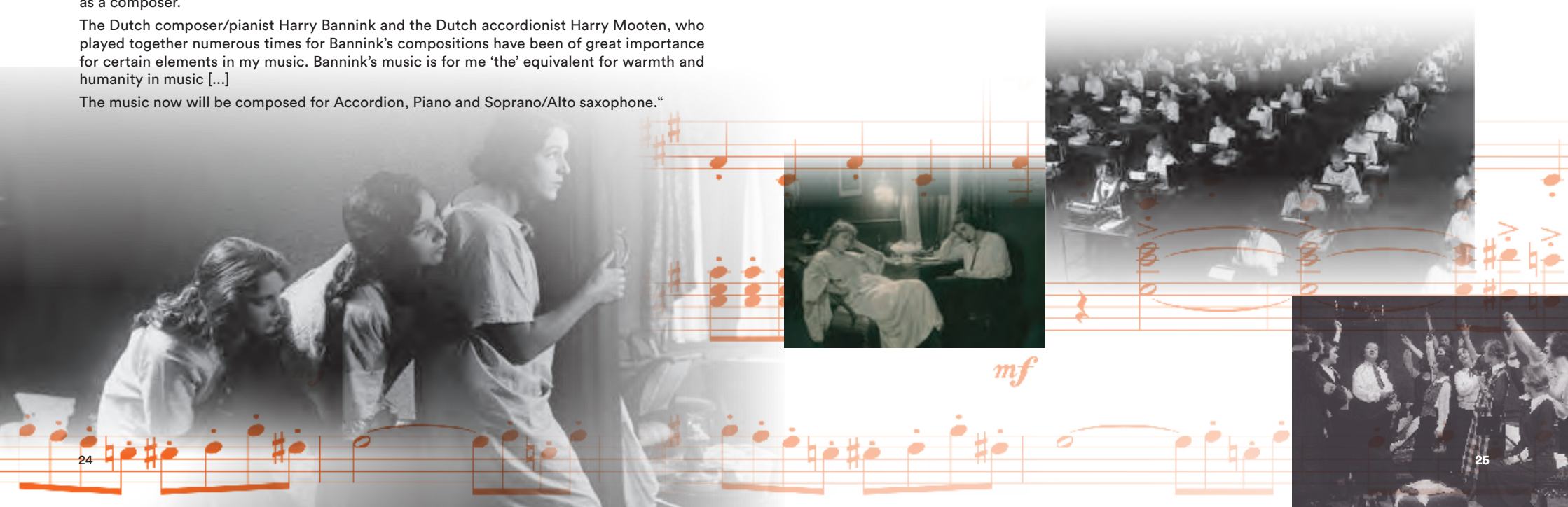
Balvers studierte Saxophon an der Hochschule für Musik in Amsterdam. Sie ist Mitglied des Amsterdam Saxophonquartetts und arbeitete dort mit international bekannten Musiker*innen zusammen. Sie ist außerdem Mitglied von Maud Nelissens Filmmusikorchester The Sprockets und unterrichtet Saxophon an der Musikschule in Amersfoort.

Renée Bekkers: Akkordeon

Bekkers studierte klassisches Akkordeon an der Fontys Academy of Music (Niederlande) und an der Royal Danish Academy of Music in Kopenhagen. Auf der Suche nach neuen Ausdrucks- und Klangmöglichkeiten wagte sie sich aus der klassischen Musikwelt hinaus. Sie spielte in verschiedenen Kammermusikgruppen und brachte einige CD-Aufnahmen heraus. Heute lehrt sie an der Academy of Music and Performing Arts Tilburg und ist geschäftsführende Direktorin von De Link, einer Organisation für zeitgenössische Musik.

Maud Nelissen

Nelissen ist eine niederländische Komponistin und Pianistin, die sich im Besonderen der Musik für Stummfilm widmet. Sie arbeitete in Italien mit Charlie Chaplins letztem Musikarrangeur Eric James zusammen. Inzwischen ist sie eine in Europa, den USA und Asien auf Festivals gefragte Stummfilmpianistin und -komponistin. Sie gründete ihr eigenes Ensemble für Stummfilmmusik, The Sprockets, und trat mit diesen und auch anderen Ensembles im In- und Ausland auf. Maud Nelissen hat in der Vergangenheit vielfach mit der Kinothek Asta Nielsen e.V. zusammengearbeitet, für *Remake 2021* und 2019 komponierte sie die Musik zu *SHOES* (1916, Lois Weber) und *HINDLE WAKES* (1927, Maurice Elvey). Die Komposition zu *NORRTULLSLIGAN* entstand ebenfalls im Auftrag der Kinothek.



Pupille – Kino in der Uni
10.00

FR
08

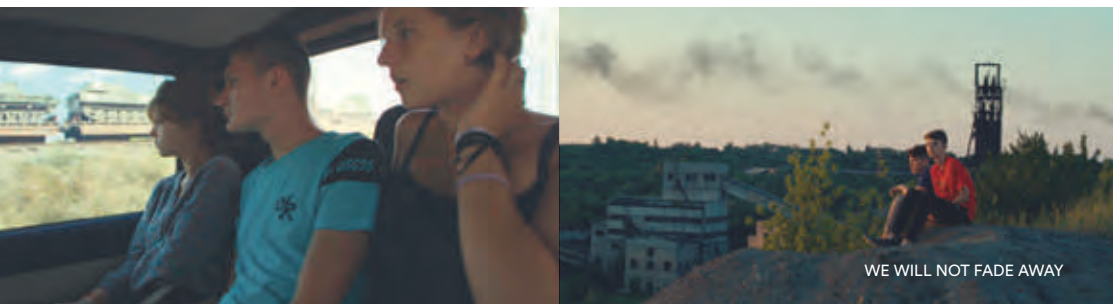
MY NE ZGASNEMO / WE WILL NOT FADE AWAY

UKR, FR, PL 2023 | Regie, Buch: Alisa Kovalenko | Kamera: Alisa Kovalenko, Serhiy Stetsenko | Schnitt: Maryna Maykovska, Kasia Boniecka | Ton: Mariia Nesterenko | Produktion: Valery Kalmykov, Yana Kalmykova, Oleksy Kobelev | Koproduktion: Telewizja Polska S.a., Current Time TV, ARTE France | Farbe | DCP | 100 min | ukr., russ. OV mit engl. + dt. UT | FSK 0, Altersempfehlung ab 15 Jahren | Stranger Films Sales

„Ich kann mich an kein Jahr in meinem Leben so gut erinnern wie an 2014.“
– „Es ist, als hätte damals eine neue Zeitrechnung begonnen.“

Bombardements und Gewehrsalven sind für die zwischen Ruinen, Minenfeldern, Schutzbunkern und Bergwerken aufgewachsenen ukrainischen Jugendlichen im Donbass seit 2014 so alltäglich wie der Wunsch nach einem besseren Leben. Für Andriy, Illia, Lera, Liza und Ruslan erfüllt sich mit einer Expedition in den Himalaja kurzzeitig dieser Traum, bevor im Februar 2022 der russische Angriff auf die gesamte Ukraine alle Hoffnungen zerschlägt. (©Berlinale, Generation 14plus, 2023)

„Neben den Besonderheiten eines Aufwachsens im Kriegsgebiet ist jedoch auch das Universelle des Erwachsenwerdens sehr präsent. Insbesondere wird gezeigt, wie die Kinder in eine Vielzahl von fürsorglichen Beziehungen innerhalb ihrer Familien und der Gemeinschaft eingebunden sind, an genau dem Punkt, an dem sie Verantwortung übernehmen, von dieser aber auch oft überwältigt und eingeschüchtert sind – eine Situation, die sie sehr liebenswert macht. Diesen zarten Brückenschlag zwischen Kindheit und Erwachsenenleben führt die Kamera der Regisseurin Alisa Kovalenko fort, die eindeutig in der Welt der Kinder verortet und Teil ihrer Clique ist. Wenn sie an einem Sommertag faul am See liegen, ist sie dabei und auch wenn ein paar der Jungen Telefonkabel abisolieren und beim Geschützlärm Schutz suchen müssen. Dies fühlt sich sehr nach einer Innenperspektive an; ohne irgendeine bevormundende oder vorgefertigte Position gibt sie den Kindern einfach den Raum, sie selbst zu sein.“ (Zoe Aiano, East European Film Bulletin, 2023)



Pupille – Kino in der Uni
13.30

FR
08

POUNDMAKER'S LODGE: A HEALING PLACE

CAN 1987 | Regie, Buch: Alanis Obomsawin | Kamera: Roger Rochat | Schnitt: Rita Roy | Produktion: Marrin Canell, Alanis Obomsawin, Andy Thomson, Robert Verrall | Farbe | DCP | 29 min | engl. OV | National Film Board of Canada

Der Dokumentarfilm ist nach Kanadas erstem Suchtbehandlungszentrum für Alkohol- und Drogenabhängige benannt, das auf Indigener Kultur und Spiritualität basiert, auch wenn es allen Klient*innen unabhängig von ihrer Herkunft offensteht. [...] Der Film konzentriert sich auf das Programm, die Klient*innen und die Grundursachen hinter psychischen Problemen und Sucht bei Indigenen Menschen, speziell auch bei Jugendlichen. [...]

Obwohl Obomsawins Filme ein nicht-Indigenes Publikum aufklären und informieren, wenden sie sich auch direkt an Indigene Zuschauer*innen. Zu diesem Zweck ist Obomsawins eigene Präsenz als Schöpferin in ihren Filmen fundamental wichtig. Auch wenn wir die Filmemacherin in POUNDMAKER'S LODGE nie sehen, führt uns ihre Stimme und dient als moralisches Zentrum des Films. [...] Sie ist nicht die „allwissende Erzählerin“, ein Duktus der so viele Dokumentarfilme des National Film Boards charakterisiert. [...] Obomsawin nutzt stattdessen ein kollektives „Wir“. [...]

Die Protagonist*innen in Obomsawins Filmen vertrauen ihr und sehen sie als ihresgleichen an; das wird durch die Offenheit und Verletzlichkeit deutlich, die in den Interviews eingefangen sind. Manchmal schockieren die Berichte von Misshandlung, Vernachlässigung und tragischen Verlusten. [...] Doch die Verzweiflung dieser Männer und Frauen wird durch ihre innere Schönheit, Weisheit und ihr Einfühlungsvermögen ausgeglichen. [...] POUNDMAKER'S LODGE zeigt uns, wie diese Übung in Handlungsfähigkeit von Einzelnen durch kollektiven Widerstand ermöglicht wird. (Richard Fung, in: Alanis Obomsawin: Lifework, 2022)

MOTHER OF MANY CHILDREN

CAN 1977 | Regie: Alanis Obomsawin | Buch: Alanis Obomsawin | Kamera: Laval Fortier, Bob Ridgell, Don Virgo | Schnitt: John Laing | Produktion: Don Hopkins, Douglas Macdonald, Alanis Obomsawin, NFB | Farbe | DCP | 58 min | engl. OV | National Film Board of Canada

“From earth – from water our people grow to love each other in this manner.
For in all our languages there is no he or she.
We are the children of the earth and of the sea.”

Alanis Obomsawins erster Dokumentarfilm in Spielfilmlänge gab Indigenen Frauen aus verschiedenen Communities in ganz Kanada die Möglichkeit, über ihre persönlichen Erfahrungen zu berichten. Das Ergebnis ist eine beeindruckende Collage von generationsübergreifenden Einblicken in viele Indigene Gemeinschaften und ihre Erfahrungen. Mit jedem Detail können die Zuschauer*innen die Vielschichtigkeit der Rolle von Frauen besser erfassen, die mit ihrer Kraft die Community zusammenhalten und Indigene Werte bewahren, auch wenn sich das alltägliche Leben maßgeblich verändert. (Booklet zu „The Children Have to Hear Another Story – Alanis Obomsawin“, HKW, 2022)



REMAKE ON LOCATION

November

SA 25.11

- 19.00 Double Feature
CARRY GREENHAM HOME
GB 1983, R Beeban Kidron,
Amanda Richardson,
69 min, engl. OV
THE ANTI-NUCLEAR TRILOGY
GB 1987–1989, R Sandra Lahire,
Gesamtlänge 60 min, engl. OV
Mayer49 S. 45

MO 27.11

- 20.15 **ORLANDO, MA BIOGRAPHIE
POLITIQUE / ORLANDO, MEINE
POLITISCHE BIOGRAFIE**
FR 2023, R Paul B. Preciado,
98 min, franz. OV mit dt. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 46

MI 29.11

- 19.45 **PUBLIC HOUSE**
GB 2016, R Sarah Turner, 96 min,
engl. OV
Mal Seh'n Kino S. 46


DO 30.11

- 18.00 Vernissage Ausstellung
TRIBUT AN CHAOS FILM
Laufzeit 1.12.23–28.2.24
**Schopenhauer-Studio in
der UB/Zentralbibliothek** S. 44

PROGRAMM FESTIVALTAGE

05.–10. Dezember 2023

05 DI

- 19.30 **BEGRÜSSUNG ZU DEN
FRANKFURTER FRAUEN
FILM TAGEN 2023** 
Kurzfilme und Reden, ca. 120 min S.
Pupille – Kino in der Uni 12-13

06 MI

- 10.30 **BILLIGE HÄNDE –
AUSLÄNDISCHE ARBEITERINNEN
IN DEUTSCHLAND**
BRD 1969, R Edith Marcello,
30 min, dt., türk. OV
**DIE KINDER DER
GASTARBEITER – BERICHT
ÜBER EINE MINDERHEIT**
BRD 1970, R Edith Marcello,
42 min, dt. OV
Pupille – Kino in der Uni S. 14-15

- 13.00 Film & Podiumsgespräch
THRILLER
GB 1979, R Sally Potter, 34 min,
engl. OV
Pupille – Kino in der Uni S. 16

- 16.00 **JENSEITS DER FAMILIE:
HOME MOVIES ANDERS**
Super 8-Filme aus den
1960ern bis 1980ern,
Gesamtlaufzeit ca. 60 min
Pupille – Kino in der Uni S. 17

- 19.00 **DARK SPRING**
BRD 1970, R Ingemo Engström,
92 min, dt. OV mit engl. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 18


- 21.30 **SHOWING UP**
USA 2022, R Kelly Reichardt,
108 min, engl. OV
Pupille – Kino in der Uni S. 19

07 DO

- 10.30 **WOMEN I LOVE – FILME VON
UND MIT BARBARA HAMMER**
USA 1973–2019
Gesamtlaufzeit ca. 80 min, engl. OV S.
Pupille – Kino in der Uni 20-21

- 13.30 **WIR FRAUEN SEHEN UNS AN –
ERFAHRUNGEN AUS DER
FRAUENBEWEGUNG**
BRD 1977, R Edith Marcello,
44 min, ital., franz., dän., dt. OV
mit dt. UT
**„WIR FRAUEN SIND
UNBEZAHLBAR“ – ZUR
DISKUSSION UM „LOHN FÜR
HAUSARBEIT“**
BRD 1979, R Edith Marcello,
40 min, isländ., dt. OV mit dt. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 22

- 15.30 In the Company of
feminist elsewhere
LESBIAN MOTHERS
USA 1972, R Norma Pontes,
Rita Moreira, 27 min, engl. OV
**UMA PACIÊNCIA SELVAGEM
ME TROUXE ATÉ AQUI / A WILD
PATIENCE HAS TAKEN ME HERE**
BRA 2021, R Érica Sarmet,
26 min, port. OV mit engl. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 23

- 19.30 **CINECONCERT** 
Weltaufführung neuer
Filmmusik zu
**NORRTULLSLIGAN /
WEIBLICHE JUNGGESELLEN**
SWE 1923, R Per Lindberg,
86 min, schwed. ZT mit engl. UT S.
Volksbühne Frankfurt 24-25

08 FR

- 10.00 **MY NE ZGASNEMO /
WE WILL NOT FADE AWAY**
UKR, FR, PL 2023, R Alisa
Kovalenko, 100 min, ukr., russ OV
mit engl. + dt. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 26

- 13.30 **POUNDMAKER'S LODGE:
A HEALING PLACE**
CAN 1987, R Alanis Obomsawin,
29 min, engl. OV
MOTHER OF MANY CHILDREN
CAN 1977, R Alanis Obomsawin,
58 min, engl. OV
Pupille – Kino in der Uni S. 27

- 15:30 **DAUGHTER RITE**
USA 1979, R Michelle Citron,
53 min, engl. OV
HOME MOVIE
USA 1973, R Jan Oxenberg,
12 min, engl. OV
**A COMEDY IN SIX UNNATURAL
ACTS**
USA 1975, R Jan Oxenberg,
26 min, engl. OV
Pupille – Kino in der Uni S. 32

- 18.30 **ANAK-ANAK SRIKANDI /
CHILDREN OF SRIKANDI**
DE, IDN 2012, R Children of
Srikandi Collective, 73 min,
indones. OV mit engl. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 33

- 21.00 **MATO SECO EM CHAMAS /
DRY GROUND BURNING**
BRA, PRT 2022, R Adirley
Queirós, Joana Pimenta,
153 min, port. OV mit engl. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 34

- 23:30 **Festivalparty
Café KoZ** S. 34

REMAKE
FRANKFURTER
FRAUEN FILM TAGE

PROGRAMM FESTIVALTAGE

05.–10. DEZEMBER 2023

09 SA

10.00 **VEĆE OD TRAUMA / BIGGER THAN TRAUMA**
HRV 2022, R Vedrana Pribadžić,
90 min, kroat. OV mit engl. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 35

13.00 Filmprogramm & Vorstellung
Frauen und Film 71
MADRE TIERRA / MUTTER ERDE
ECU, BRD 1984, R Mónica
Vásquez, 22 min, quechua u.
span. OV mit dt. UT
**CIELO ABIERTO / MAR
ABIERTO / SUELO ABIERTO**
ECU 2021, R Libertad Gills,
Martín Baus, 4 min, ohne Dialog
**THREE (OR MORE)
ECOLOGIES – A FEMINIST
ARTICULATION OF ECO-
INTERSECTIONALITY.
PART I: FOR THE WORLD TO
LIVE, PATRIARCHY MUST DIE**
DE 2019, R Angela Anderson,
37 min, arab., engl. und kurd.
OV mit engl. UT
Pupille – Kino in der Uni S.
36-37

16.00 **WAS SOLL'N WIR DENN
MACHEN OHNE DEN TOD**
BRD 1980, R Elfi Mikesch,
108 min, dt. OV mit engl. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 38

19.00 **THE STUDENT NURSES**
USA 1970, R Stephanie
Rothman, 85 min, engl. OV
Pupille – Kino in der Uni S. 39

21.30 **ŐK KETTEN / ZWEI FRAUEN**
HUN 1977, R Márta Mészáros,
100 min, ung. OV mit engl. UT
**Kino des DFF – Deutsches
Filminstitut & Filmmuseum** S. 40

10 SO

10.30 **WHEN THE DOGS TALKED**
AUS 2014, R Karrabing Film
Collective, 34 min, engl. OV
**MY SURVIVAL AS AN
ABORIGINAL**
AUS 1978, R Essie Coffey,
49 min, aboriginal engl.
OV + engl. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 41

14.00 **DAS LAND, DAS WIR UNS
NEHMEN – EINE
ITALIENISCHE
LANDKOOPERATIVE /
COOPERATIVA
AGRICOLTURA NUOVA**
BRD, IT 1981, R Edith Marcello,
David Wittenberg, 109 min,
ital. OV mit dt. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 42

16.30 **CASA SUSANNA**
FR, USA 2022, R Sébastien
Lifshitz, 97 min, engl. OV
Pupille – Kino in der Uni S. 42

19.00 **EL ECO / THE ECHO**
DE, MEX 2023, R Tatiana
Huezo, 102 min, span.
OV mit engl. + dt. UT
Pupille – Kino in der Uni S. 43

LEGENDE

FSK Freiwillige Selbstkontrolle,
Alterskennzeichnung
R Regie
s/w schwarz-weiß
OV Originalversion
UT Untertitel
+UT elektronische Live-Untertitelung
(unterhalb des Bildes)
ZT Zwischentitel

REMAKE ON LOCATION

Januar–Februar 2024

MI 10.1

18.00 **EIN MENSCH, DER ZU FUSS
GEHT, IST VERDÄCHTIG**
BRD 1983, R Regine Heuser,
Edith Marcello, David
Wittenberg, 100 min, dt. OV
**Kino des DFF – Deutsches
Filminstitut & Filmmuseum** S. 47

DO 18.1

20.15 **TAMBAKU CHAAKILA OOB
ALI / TOBACCO EMBERS**
IND 1982, R Yugantar, 25 min,
marathi OV mit engl. UT
**WIR HALTEN DEN BETRIEB
BESETZT – DIE ZEMENT-
WERKER IN ERWITTE**
BRD 1975–76, R Edith Marcello,
David Wittenberg, 67 min, dt. OV
Pupille – Kino in der Uni S. 48

DI 13.2

18.00 Filme & Gespräch
**EXECUTION – A
STUDY OF MARY**
BRD 1979, R Elfi Mikesch,
28 min, dt. OV
DAS FRÜHSTÜCK DER HYÄNE
BRD 1982, R Elfi Mikesch,
20 min, dt. OV
**Kino des DFF – Deutsches
Filminstitut & Filmmuseum** S. 49

DI 27.2

20.45 **BEFORE STONEWALL**
USA 1984, R Greta Schiller,
Robert Rosenberg, 87 min,
engl. OV mit dt. UT
Harmonie S. 49

LÄNDERKÜRZEL

AUS Australien
BRA Brasilien
BRD Bundesrepublik Deutschland
(historisch)
DE Deutschland
CAN Kanada
ECU Ecuador
FR Frankreich
GB Großbritannien
HRV Kroatien
HUN Ungarn
IND Indien
IDN Indonesien
IT Italien
MEX Mexiko
PL Polen
PRT Portugal
SWE Schweden
UKR Ukraine
URY Uruguay
USA Vereinigte Staaten von Amerika

DAUGHTER RITE

USA 1979 | Regie, Buch, Kamera, Schnitt, Produktion: Michelle Citron | Ton: Sharon Bement, Barbara Roos | Darsteller*innen: Penelope Victor, Anne Wilford, Jerri Hancock | Farbe | 16mm | 53 min | engl. OV | Women Make Movies

Michelle Citrons Film DAUGHTER RITE zeigt zwei Arten von Beziehungen: die zwischen einer Tochter und ihrer Mutter und die zwischen zwei Schwestern. [...] Der Variationsreichtum der Formen umfasst eindeutig Erzählerisches, Dokumentarisches, Experimentelles, aber alles wird behutsam verschoben, um etwas Neues und Aufregendes entstehen zu lassen. [...] Das Ergebnis ist ein ausgesprochen einnehmender und vergnüglicher Film, umwerfend von den Bildern her, der uns packt wegen seines Themas, das, wie M. Citron betont, „für mein eigenes Leben sehr bedeutsam war und für die feministische Bewegung gleichermaßen wichtig geworden ist“. (Jane Clarke und Helen MacKintosh, 1979)

HOME MOVIE

USA 1973 | Regie: Jan Oxenberg | Farbe | DCP | 12 min | engl. OV | IndieCollect

Der erste Film von Jan Oxenberg (THANK YOU AND GOOD NIGHT) gilt als einer der frühesten lesbisch-feministischen Filme. Während sie über die von ihren Eltern gedrehten *home movies* spricht, erinnert Oxenberg sich ironisch über ihre ganz auf die Erziehung zum Mädchen ausgestaltete Kindheit und stellt diesen Erinnerungsbildern zeitgenössisches Filmmaterial von politischen Demonstrationen und einem Frauen-Football-Spiel gegenüber. (Programmitteilung MoMA, New York, 2020)

Ein äußerst nachhaltiges und ironisches Wechselspiel zwischen Bild und Stimme ist Jan Oxenbergs HOME MOVIE. Die Filmmacherin befragt aus dem Off altes Homemovie-Material ihrer Eltern. [...] Über weite Strecken scheint HOME MOVIE ein gegenwärtiges, authentisch lesbisches Selbst den unauthentischen Bildern der Vergangenheit gegenüber zu stellen. Das Amateurfilmmaterial hat ein Stück Weißfilm als Vorspann bekommen, der auf der Leinwand zu sehen ist, während im Ton das Geräusch einer laufenden Kamera zu hören ist. Das unterstreicht, dass solche vermeintlich rohen und unschuldigen Aufnahmen in Wirklichkeit ideologische Konstruktionen sind. (Richard Dyer, 1979)

A COMEDY IN SIX UNNATURAL ACTS

USA 1975 | Regie: Jan Oxenberg | s/w | DCP | 26 min | IndieCollect

1975 drehte Jan Oxenberg A COMEDY IN SIX UNNATURAL ACTS, die erste (und fast auch die letzte) lesbische Komödie. Als Persiflage auf politische Korrektheit und auf homophobe Stereotypen war sie ihrer Zeit voraus. Technisch roh und politisch anspruchsvoll, wurde er mit einem sehr geringen Budget gedreht und lief jahrelang auf Frauen-Filmfestivals und -veranstaltungen. (B. Ruby Rich, 2013)

ANAK-ANAK SRIKANDI / CHILDREN OF SRIKANDI

DE, IDN 2012 | Regie: Children of Srikandi Collective (Yulia Dwi Andriyanti, Laura Coppens, Hera Danish, Eggie Dian, Angelika Levi, Stea Lim, Imelda Taurina Mandala, Afank Mariani, Oji, Winnie Wibowo | Kamera: Angelika Levi, Oji, Faozan Rizal | Schnitt: Angelika Levi | Musik: Yacko, Jean-Philippe Coppens | Produktion: Laura Coppens, Angelika Levi | Farbe | DCP | 73 min | indones. OV mit engl. UT | Srikandi Films, Celestefilm

Ein kleines Mädchen träumte davon, ein Junge zu sein. Eine Bank wird zum Zuhause und zur Zeugin eines Lebens. Ein Haus fühlt sich nicht mehr wie ein Zuhause an. Ein Schleier regt uns zum Nachdenken über Religion und Sexualität an. Eine Gedichtzeile ist wie ein Tag in einem Leben. Eine Liebe kann in einem Dazwischen sein. Weibliche Stereotypen können dekonstruiert werden. Eine Zuschreibung kann sich ändern.

Diese bewegenden Geschichten sind mit der Erzählung von Srikandi verwoben, die gleichzeitig als Rahmenhandlung dient. Srikandi ist eine uralte mythologische Figur aus dem Mahabharata, einem bekannten indischen Epos. Auch heute noch kommt Srikandi häufig im traditionellen javanischen Schattentheater mit Puppen vor (Wayang kulit). Srikandi ist weder Mann noch Frau und bewegt sich fließend zwischen beiden Geschlechtern. Als sie sich in eine Frau verliebt, muss sie lernen, dass sie nur überleben kann, indem sie zur „Kriegerin“ wird. Ihre Geschichte erinnert uns daran, dass gleichgeschlechtliche Liebe und Gendervielfalt nicht aus dem Westen importiert wurden, sondern tatsächlich seit langem tief in der indonesischen Gesellschaft verwurzelte Aspekte sind.

Alles begann mit einem Workshop, bei dem die Teilnehmer*innen an einem Filmprojekt zusammenarbeiten wollten, das ihre Erfahrungen als queere Frauen* in Indonesien zum Thema hatte und gleichzeitig ein Mittel für ihre filmische Selbstrepräsentation bot. Sie lernten kreatives Storytelling und die Grundlagen der Arbeit mit Kamera und Ton. Über eine Zeitspanne von zwei Jahren wurde das Filmemachen zum wahrhaft kollektiven Prozess. (Laura Coppens, Angelika Levi, 2012)

Im Anschluss Gespräch mit Mitgliedern des Filmkollektivs



Pupille – Kino in der Uni
21.00

FR
08

MATO SECO EM CHAMAS / DRY GROUND BURNING

BRA, PRT 2022 | Regie, Buch: Adirley Queirós, Joana Pimenta | Kamera: Joana Pimenta | Schnitt: Cristina Amaral | Darsteller*innen: Joana Darc Furtado, Léa Alves, Andreia Vieira, Débora Alencar, Mara Alves, Gleide Firmino | Produktion: Cinco da Norte, Terratreme Filmes | Farbe | DCP | 153 min | port. OV mit engl. UT | Steppenwolf Filmverleih

Eine Frauengruppe aus Sol Nascente (Aufgehende Sonne) findet Rohöl am Rande von Ceilândia, einer Satellitenstadt Brasílias. Die Frauen agieren im Kollektiv und werden zu *gasolinheiras*: Frauen, die Rohöl zu Sprit raffinieren und diesen verkaufen. Sie verhandeln mit *motoboys*, Motorradfahrern, die einen kleinen Anteil behalten und im Gegenzug den Sprit verteilen und sich Kämpfe mit konkurrierenden Kartellen liefern, die ihr Leben und ihre Lebensgrundlage gefährden. [...] Anstatt sich zu bereichern, werden die Frauen Teil eines Wirtschaftssystems im Untergrund, dessen Entwicklung sie unterstützen und dessen Anti-Establishment-Ethos wie Öl ins Feuer eines schwelenden Rebellionsvulkans wirkt.

In MATO SECO EM CHAMAS ist die Zukunft nicht nur weiblich: Sie ist außerdem Schwarz, lesbisch und zutiefst matriarchal. Diese Gemeinschaft ist sorgfältig organisiert und ist sich sowohl ihrer Außenseiterposition bewusst, mit der sie außerhalb meist konservativer Netzwerke von Familien der Arbeiter*innen- und Mittelklassenschicht steht, als auch ihrer Macht, die sie als mögliche Massenbewegung hat [...]. In einer Szene, in der die Regisseur*innen das Bild Andreias, wie sie auf einem fahrenden Laster mit einem Megafon Wahlkampf macht, den Aufzeichnungen von Menschenmengen, die Jair Bolsonaro zujubeln, gegenüberstellen, wird das politische Potential wunderbar verdeutlicht: Für einen Moment stellen wir uns vor, dass es die PPP [Prison People Party] ist, die da mit Feuerwerk gefeiert wird und den Anbruch einer neuen Ära einläutet. (Ela Bittencourt, Sight and Sound – Reviews, 2022)



Café KoZ
23.30

Let's Party Together!

Remake lädt gemeinsam mit dem Offenen Haus zur Festivalparty ins Café KoZ ein! Mit elektronischer Tanzmusik und feministischen Vibes. Mehr Infos zum Line-up bald online auf remake-festival.de.

Für ein Awareness-Team ist gesorgt. All Genders welcome!

Pupille – Kino in der Uni
10.00

SA
09

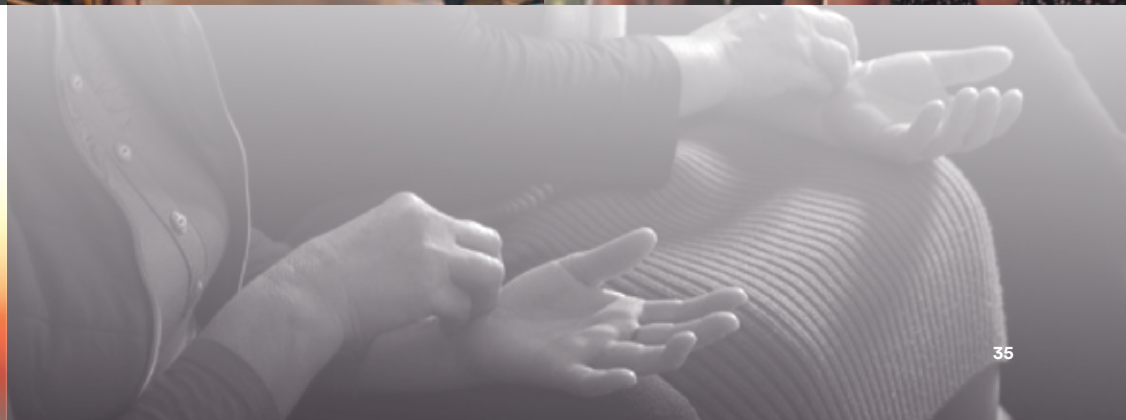
VEĆE OD TRAUME / BIGGER THAN TRAUMA

HRV 2022 | Regie: Vedrana Pribaičić | Buch: Vedrana Pribaičić, Mirta Puhlovski | Kamera: Dario Hacek | Schnitt: Marta Broz | Produktion: Mirta Puhlovski, Metar 60, Hrvatska radiotelevizija (HRT) | Farbe | DCP | 90 min | kroat. OV mit engl. UT | Metar 60

Erst in den 1990er Jahren begannen mit der Einrichtung der Sondertribunale für Ex-Jugoslawien und Ruanda ernsthafte internationale Versuche, sexualisierte Kriegsgewalt systematisch strafrechtlich zu verfolgen. Zu dieser Entwicklung entscheidend beigetragen haben Zeuginnaussagen insbesondere bosnischer Frauen, die den Mut aufbrachten, öffentlich über ihre Gewalterfahrungen zu sprechen. Inzwischen hat der Ständige Internationale Strafgerichtshof Vergewaltigungen im Krieg als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen qualifiziert.

BIGGER THAN TRAUMA erzählt von einer Gruppe von Frauen, die Anfang der 1990er Jahre in Kroatien Opfer solcher Verbrechen wurden und Heilung suchen. Ein fünfköpfiges Team hat unter dem Dach der kroatischen NGO „Sunčica“ ein aufwändiges psychotherapeutisches Programm entwickelt, das u.a. Osteopathie, Neurolinguistisches Programmieren (NLP) und klassische Psychotherapie mit einem Gruppentherapieansatz verbindet. 25 Jahre nach Kriegsende werden die Teilnehmerinnen dieses Programms, Frauen um Mitte-Ende 50, drei Jahre lang während der gemeinsamen Auseinandersetzung mit ihrer traumatischen Vergangenheit von der Kamera begleitet. Mit Sorgfalt und respektvoller Nähe erzählt der Film sowohl von vier Einzelschicksalen als auch vom kollektiven Heilungsweg, der trotz der Konflikte in der Gruppe im therapeutischen Prozess möglich wird. (Gaby Babić, 2023)

- Deutschlandpremiere -



Filmprogramm mit Vorstellung der Zeitschrift Frauen und Film 71

MADRE TIERRA / MOTHER EARTH / MUTTER ERDE

ECU, BRD 1984 | Regie: Mónica Vásquez | Kamera: Cristóbal Corral | Schnitt: Camilo Luzuriaga | Farbe | 16mm | 22 min | quechua u. span. OV mit dt. UT | EZEZ

Ein Film über indigene Gemeinschaften im Hochland von Ecuador, deren Land und traditionelle Landwirtschaft von Menschen und Umwelterstörung bedroht sind. Mittels Aussagen der Betroffenen verbindet der Film den Kampf gegen die Abholzung mit der Poetik von althergebrachtem Wissen. (Federico Windhausen, Internationale Kurzfilmtage Winterthur, 2022)



**CIELO ABIERTO / MAR ABIERTO / SUELO ABIERTO
OPEN SKY / OPEN SEA / OPEN GROUND**

ECU 2021 | Regie: Libertad Gills, Martín Baus | Farbe | DCP | 4 min | ohne Dialog

Aus einem tierischen und elementaren Sehen und Hören zwischen Luft, Meer und Sand entstehen Beziehungen zwischen Menschen, Vögeln und Fischen.



THREE (OR MORE) ECOLOGIES – A FEMINIST ARTICULATION OF ECO-INTERSECTIONALITY. PART I: FOR THE WORLD TO LIVE, PATRIARCHY MUST DIE

DE 2019 | Regie, Konzept, Kamera, Schnitt, Ton: Angela Anderson | Sound Design, Mischung: Angela Anderson, Manuela Schininá | Farbkorrektur: Sebastian Bodirsky | DCP | 37 min | arab., engl. und kurd. OV mit engl. UT

Welche Beziehung wir zu Land, Wasser und „Ressourcen“ haben, spiegelt sich darin wider, wie wir Waren, Beziehungen und Zugehörigkeiten produzieren. THREE (OR MORE) ECOLOGIES – A FEMINIST ARTICULATION OF ECO-INTERSECTIONALITY. PART I: FOR THE WORLD TO LIVE, PATRIARCHY MUST DIE stellt dem hochindustrialisierten/-technisierten und zerstörerischen Fracking-Geschäft, das den Schieferölboom der Bakken-Formation in North Dakota auf dem Fort Berthold – Three Affiliated Tribes Reservat vorantreibt, Stimmen aus Jinwar, dem Dorf der freien Frauen, einem kollektiven, landwirtschaftlichen Dorfprojekt in der autonomen Region Rojava (Nordsyrien) gegenüber. Das erste Kapitel dieses fortlaufenden audiovisuellen Forschungsprojektes betont die dringende Notwendigkeit einer Neudefinition von Werten: Angesichts von Wirtschaftsformen, die die aktuelle Klimakrise und die andauernde Zer-/Störung der Ökosysteme vorantreiben und dabei das darin verkörperte Wissen, das diese kultivieren und bereichern, offen verachten. Es stellt die zügellose, von Wettbewerb, Ungleichheit und Ausbeutung getriebene Anhäufungswut des Kapitalismus genauso in Frage wie die Stärkung der patriarchalischen Gesellschaft und kommt zu einem einzigen Fazit: Damit die Welt leben kann, muss das Patriarchat sterben.



In Anwesenheit der Regisseurinnen Angela Anderson und Libertad Gills

**Frauen und Film, Heft 71 / Feministische Ökonomien und Zeitlichkeit
Präsentiert von Eva Kuhn, Herausgeberin**

Ausgangspunkt für *Frauen und Film 71* ist die feministische Kritik an einem System, das die Idee des unbegrenzten Wachstums des Kapitals für absolut erklärt hat und alle sozialen, ökologischen und kreativen Prozesse diesem Interesse unterordnet. „Feministische Ökonomien und Zeitlichkeit“ bezieht den Begriff der Ökonomie auf seine etymologischen Wurzeln – „Gesetz des Hauses“ – und versteht Filme als Ökonomien mit der Zeit, die Visionäres leisten und Visionen sichtbar machen können.

WAS SOLL'N WIR DENN MACHEN OHNE DEN TOD

BRD 1980 | Regie, Buch, Kamera: Elfi Mikesch | Schnitt: Elfi Mikesch, Renate Merck, Anke-Rixa Hansen | Musik: Gysel, Traute Hagelstein | Ton: Katharina Ross, Anke-Rixa Hansen | Produktion: Oh Muvie Film | Farbe und s/w | DCP | 108 min | dt. OV mit engl. UT | Stiftung Deutsche Kinemathek

Dokumentarfilm über ein Hamburger Altenheim, der in seiner formalen Gestaltung in vieler Hinsicht innovativ verfährt. Der Titel ist ein Zitat aus den Gesprächen der beiden Hauptprotagonisten untereinander. Ein anderes: „Wir haben es verdient, dass wir noch leben ... Wir wissen beide, dass wir uns liebhaben.“

„Der Film vergegenwärtigt den Naturzusammenhang, in dem das Leben der Alten steht und sich auch noch einmal in Gedanken stellt, unterbricht die Darstellung der Innenräume mit einem Alsterblick, mit Aufnahmen aus dem Garten, Großaufnahmen dschungelartiger Pflanzen darin, mit einem immer wiederkehrenden Blick durch Baumkronen in den Himmel. Das Gefühl der Eingeschlossenheit kommt nicht auf. Wichtig für die Empfindung der Offenheit, die der Film im Zusammenhang mit Naturvorstellungen und gegen die dargestellten Beschränkungen das Alters und die Grenze des Todes vermittelt, ist die Gewitterstimmung, die ihn schon fast von Anfang an durchzieht. Vereinzelt Donnerschläge, Bilder von einem schwülen Sommertag, ein Brausen in der Luft, wehende Baumwipfel kündigen das Gewitter an, lange bevor es, gleichzeitig mit dem Tod der alten Frau, die gerne sterben möchte, ausbricht. Die Mitteilung des Todes erreicht uns zusammen mit dem Gefühl des Aufatmens, wenn ein starker Regen nach der Schwüle niedergeht.“ (Karola Gramann, Heide Schlüpmann, 1982)

In Anwesenheit der Regisseurin



THE STUDENT NURSES

USA 1970 | Regie: Stephanie Rothman | Buch: Stephanie Rothman, Don Spencer, Charles S. Swartz | Kamera: Stevan Lerner | Schnitt: Stephen Judson | Ton: Sunshine Meyer | Musik: Clancy B. Grass III | Produktion: New World Pictures | Farbe | 35 mm | 85 min | engl. OV | Academy Film Archive

Der Kassenerfolg von Stephanie Rothmans THE STUDENT NURSES, gedreht 1970 für Roger Cormans neu gegründete Produktionsfirma New World Pictures, war der Startschuss für eine ganze Serie von „Schwesternfilmen“. Doch niemand konnte Rothman in puncto feministischer Subversion des Exploitation-Genres das Wasser reichen. Sex und Gewalt ja, aber in einer Erzählung, die um vier sehr unterschiedliche junge Frauen kreist, die in einer WG in L.A. zusammenleben und deren Alltag von den gesellschaftlichen Umbrüchen der 1960er und beginnenden 1970er Jahre durchdrungen ist: Women's Liberation, der Kampf gegen Polizeigewalt und Rassismus, der Widerstand gegen den Vietnam-Krieg. Gleich in der Anfangssequenz des Films leitet eine versuchte Vergewaltigung zu einer Diskussion um Gewalt in der Schulmedizin über. Eine Abtreibung wird unter Freund*innen kollektiv durchgeführt und eine dokumentarisch anmutende Straßentheaterszene von mexikanischen Aktivist*innen (Teatro Popular) setzt die Politisierung einer der *student nurses* in Gang. Auch experimentiert Rothman sichtlich begeistert mit filmischen Formen, etwa bei der Inszenierung von Love-ins und LSD-Trips. Der Titelsong von Clancy B. Grass III steht programmatisch für den Optimismus der Zeit: „We can make it“ – „If we're all in“, antwortet der Chor. (Gaby Babić, 2023)

Mit freundlicher Genehmigung des Academy Film Archive mit Unterstützung des Women's Film Preservation Fund and Cinema Conservancy.



ÖK KETTEN / THE TWO OF THEM / ZWEI FRAUEN

HUN 1977 | Regie: Márta Mészáros | Buch: Ildikó Kóródy, József Balázs, Géza Bereményi, Márta Mészáros | Kamera: János Kende | Schnitt: Éva Kármentő | Musik: György Kovács | Darsteller*innen: Marina Vlady, Lili Monori, Jan Nowicki, Zsuzsa Czinkóczi, Wladimir Wysszoki | Produktion: Dialog Filmstudió | Farbe | 35mm | 100 min | ung. OV mit engl. UT | National Film Institute Hungary / Swedish Film Institute

In ZWEI FRAUEN (1977) freundet sich Mária (Marina Vlady), eine scheinbar glücklich verheiratete Frau mittleren Alters, die ein Zentrum für verhaltensauffällige, junge Mütter leitet, mit der jungen, rebellischen Juli (Lili Monori) an. Mária ist gleichmütig und ruhig, Juli ist impulsiv und kein bisschen arrogant, was es leicht macht, sie abzutun.

Juli ist mit dem intelligenten, aber hoffnungslos verkrachten Alkoholiker Bodnár (Jan Nowicki) verheiratet. Doch bei Mészáros ist sie zu keinem Zeitpunkt Opfer. Dank Juli beginnt Mária die Risse in ihrer eigenen Ehe und ihrem Weltbild zu sehen, und die Freundschaft der beiden, ihre Transindividualität im größeren Kontext des Frauenhauses ist es, die es ihnen erlaubt, voranzukommen.

ZWEI FRAUEN ist vor allem ein Film über das Aufeinanderprallen: der Generationen, der Werte und Haltungen, aus weiblicher Perspektive gesehen. Am bezeichnendsten ist die Szene in der Juli und Márias konservativer, emotional distanzierter Ehemann sich gegenüberstehen. Hier treffen Julis Direktheit und die Überzeugung, dass Márias Bedürfnis nach Selbstbestimmung nicht erfüllt wird, auf überhebliche Feindseligkeit.

Liegt es daran, dass Juli den Status quo ablehnt, aber nicht verbalisiert hat, wie man an Wissen anknüpfen kann? [...] Im Falle von Mészáros können wir, denke ich, festhalten, dass ihre Erzählungen uns helfen, die Ungerechtigkeiten im Mächtegefälle zu sehen und anzuerkennen, dass die Geschichte der jungen Juli Recht gegeben hat. (Ela Bittencourt, Sight and Sound, 2019)



ÖK KETTEN



WHEN THE DOGS TALKED

WHEN THE DOGS TALKED

AUS 2014 | Regie: Karrabing Film Collective | Farbe | DCP | 34 min | engl. OV | Arsenal – Institut für Film und Videokunst

Während eine Gruppe Indigener Erwachsener diskutiert, ob sie ihre Sozialwohnungen oder ihre heilige Landschaft retten sollen, versuchen ihre Kinder zu entscheiden, wie die Traumzeit ihrer Vorfahren in ihrem modernen Leben Sinn ergibt. Musikhörend mit iPods, durch das Buschland laufend und auf Booten Seen überquerend, folgen sie ihren Eltern auf einer Reise mit dem Zweck, die Reise des „träumenden Hundes“ zu wiederholen. Auf dem Weg geben einzelne Personen mangels Durchhaltevermögen auf, Boote bleiben mangels Sprit liegen und die Kinder befragen ihre Eltern und sich gegenseitig dazu, warum diese Geschichten Bedeutung haben und wie sie im Kontext des westlichen Verständnisses von Evolution, Hip-Hop-Klangwelten und Technologien zur Landerschließung Sinn ergeben. WHEN THE DOGS TALKED vermischt Dokumentarisches mit Fiktion und produziert so ein nachdenkliches und gleichzeitig humorvolles Drama über die alltäglichen Hürden struktureller und rassifizierter Armut und der Dissonanz kultureller Narrative und sozialer Formen. (www.karrabing.info)

MY SURVIVAL AS AN ABORIGINAL

AUS 1978 | Regie: Essie Coffey | Kamera: Martha Ansara | Schnitt: Kit Guyatt | Musik: Essie Coffey, Fred Edgar, Zac Martin | Farbe | DCP | 49 min | aboriginal engl. OV mit engl. UT | National Film and Sound Archive of Australia

Essie Coffey, Jahrgang 1941, war eine Aktivistin und Filmemacherin aus der Community der Muruwari. In den frühen 1970er Jahren rief sie den Aboriginal Legal Service of Western Australia ins Leben, in den 1990er Jahren war sie unter den ersten Mitgliedern des Council for Aboriginal Reconciliation. MY SURVIVAL AS AN ABORIGINAL ist ein autobiografischer Film, in dem Coffey ihre Geschichte mit der ihrer Community verknüpft. Sie verweist auf Enteignung und Marginalisierung, aber auch auf Stärke und Resilienz. Auf die Frage, welches Publikum sie im Sinn hatte, antwortete Coffey, der Film sei „für alle, aber in erster Linie für Ureinwohner, um ihnen ihre Identität zurückzugeben und ihnen zu zeigen, daß und wie sie heute als Volk überleben können.“ (Ausstellungsbroschüre *No Master Territories*, HKW 2022)

„In der Erzählung im Voiceover verortet Coffey sich selbst häufig durch den Gebrauch von Personal- und Possessivpronomen wie „mein“, „Volk“ und „wir“, die auf die ausdrückliche Bedingung von Pluralität hinweisen, innerhalb der größeren sozialen Gruppe von Schwarzen Aborigines. Coffeys Voiceover [...] möchte ein filmisches Wissen produzieren, das gleichzeitig individuell und kollektiv ist.“ (R.P. Chaves, G.K. Tonelo, D.M. Williams, *Studies in Documentary Film*, 2020)

Im Anschluss Zoom-Gespräch mit Kamerafrau Martha Ansara

Courtesy of the National Film and Sound Archive of Australia



Pupille – Kino in der Uni
14.00

SO
10

DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN – EINE ITALIENISCHE LANDKOOPERATIVE / COOPERATIVA AGRICOLTURA NUOVA

BRD, IT 1981 | Regie: Edith Marcello (ehemals Schmidt), David Wittenberg | Redaktion: Fritz Breuer | Kamera: Alberto Montani | Schnitt: Regine Heuser | Ton: Barbara Strauch | Produktion: Edith Marcello (ehemals Schmidt), David Wittenberg, WDR | Farbe | 16mm | 109 min | ital. OV mit dt. UT | DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Seit 1976/77 gibt es einen neuen Typ von Landkooperativen (in kurzer Zeit entstanden etwa 400). Arbeitslose Jugendliche, Landarbeiter, Bauern, Leute aus verschiedenen Berufen begannen Brachland zu kultivieren, das ihnen – häufig nach Landbesetzungen – von kommunalen oder regionalen Institutionen (wenn sie von Linkskoalitionen verwaltet wurden) zur Pacht zugeteilt wurde. [...]

Wir drehten im Sommer 1977 in Bologna und arbeiteten dort auch mit einigen der traditionell organisierten Cooperativen zusammen. [...] Damals begannen die neuen Landbesetzungen in ganz Italien. Wir hielten einen Film über diese Art der zurück-auf-Land-Bewegung für produktiv, die Überlegungen über das Verhältnis Stadt-Land, Industrie-Landwirtschaft, die am Anfang dieser neuen Versuche standen; wir wollten diese Erfahrungen festhalten. [...] Wir haben darauf hingearbeitet ohne Kommentar, aber auch ohne Interviews und Statements auszukommen. Wir wollten die Realitäten eines Lebens- und Arbeitsalltags sich aus den ganz normalen Situationen entwickeln lassen. Das setzte voraus, daß wir in einer Kooperative bleiben, die auch für viele Andere stehen konnte. Es war entscheidend, sich für die Auswahl der Kooperative, für die Vorbereitungen und die Dreharbeiten sehr viel Zeit zu nehmen. (Edith Marcello und David Wittenberg, Informationsblatt zum Film, Verleihgenossenschaft der Filmemacher e.G., o.J.)

16.30

CASA SUSANNA

FR, USA 2022 | Regie: Sébastien Lifshitz | Kamera: Paul Guilhaume | Schnitt: Tina Baz | Produktion: Muriel Meynard | Farbe | DCP | 97 min | engl. OV | Agat Films

Ein Ort der Freiheit, voller queerer Geschichten: Auf bewegende Weise zeichnete Sébastien Lifshitz die Lebenswege einiger US-amerikanischer Transpersonen nach, die sich in einem Haus in den Bergen kreuzten. In den 1950er und 1960er Jahren, am Fuße der Catskill Mountains im Bundesstaat New York, beherbergte ein kleines Holzhaus das erste geheime Netzwerk von Cross-Dressern. Diane und Kate sind heute 80 Jahre alt. Damals waren sie Männer und Teil dieser Community. Heute erzählen sie aus diesem vergessenen Kapitel der Transidentität. Es ist eine Geschichte voller Lärm und Wut, reich an außergewöhnlichen Charakteren – darunter Susanna, die den Mut hatte, diesen Zufluchtsort zu gründen, der später als Casa Susanna bekannt wurde. (Filmfest Hamburg, 2022)

DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN

CASA SUSANNA



Pupille – Kino in der Uni
19.00

SO
10

EL ECO / THE ECHO / DAS ECHO

DE, MEX 2023 | Regie, Buch: Tatiana Huezo | Kamera: Ernesto Pardo | Schnitt: Lucrecia Gutiérrez, Tatiana Huezo | Musik: Leonardo Heiblum, Jacobo Lieberman | Darsteller*innen: Montserrat Hernández Hernández, María de los Ángeles Pacheco Tapia, Luz María Vázquez González, Sarahí Rojas Hernández, William Antonio Vázquez González, Uriel Hernández Hernández, Ramiro Hernández Hernández, Berenice Cortés Muñoz, Andrea González Lima | Produktion: Tatiana Huezo, Dalia Reyes | Farbe | DCP | 102 min | span. OV mit engl. + dt. UT | The Match Factory

Bevor die ersten Bilder von El Eco auf der Leinwand erscheinen, sind schon die Stimmen der Kinder, Hunde, Schafe, Pferde und Hühner des kleinen, abgelegenen Dorfes aus dem Off zu hören. In dem gleichnamigen Dokumentarfilm, der mit den Bewohnern der ländlichen Gemeinde im mexikanischen Hochland von Chignahuapan entstand, hält die Regisseurin Tatiana Huezo deren Alltag fest.

Dort auf 2.900 Meter Höhe bestimmen das Hüten der Tiere, die Feldarbeit, Jahreszeiten und Niederschläge den Tagesablauf. Früh übernehmen die Kinder Fürsorge füreinander und Verantwortung für die Aufgaben, die ihnen von den Erwachsenen übertragen wurden. Ihrer Perspektive und Wahrnehmung widmet die Kamera mit ruhigen Einstellungen besondere Aufmerksamkeit. Im Mittelpunkt dieser filmischen Erzählung stehen Luz Ma, Sarahí und Montse. Die drei Mädchen unterschiedlichen Alters sind wissensdurstig und lebenshungrig. Viel Nützliches haben sie bereits von ihren Müttern gelernt, und doch suchen sie als junge Frauen ihren eigenen Weg. [...]

In Gummistiefeln und mit Mützen streifen die Jüngeren durch die noch saftig grünen Wiesen, retten ein verunglücktes Schaf aus dem Wasser oder sammeln Brennholz im Wald. Doch der Film lässt keinen Zweifel daran, dass die Lebensbedingungen in dieser betörend schönen Landschaft extrem herausfordernd sind und die Zukunftsperspektiven sehr begrenzt – besonders für Mädchen wie Sarahí, Luz Ma und Montse. Auf der Leinwand jedoch sind sie und ihre Wünsche präsent. (Eva Christina Meier, taz, 17.2.2023)



AUSSTELLUNG

Tribut an CHAOS FILM Hildegard Westbeld

Begleitend zum Schwerpunkt Tribut an CHAOS FILM gibt es eine Kabinett-Ausstellung, in der Dokumente zur Geschichte des Filmverleihs aus dem Vorlass von Hildegard Westbeld zu sehen sind. Die Schau ist Gast der Ausstellung „Bilder werfen. Grabungsarbeiten zur studentischen Filmkultur in Frankfurt“, die aus einem Seminar des Masterstudiengangs „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation“ hervorgegangen ist und sich der Geschichte des Film-Studios und des Pupille-Kinos an der Goethe-Universität widmet. Hildegard Westbeld war mit Filmen aus dem CHAOS FILM-Verleih ihrerseits Gast im Frauenkino in der Pupille.

Eröffnung: 30. November 2023 // 18 Uhr

Laufzeit der Ausstellung: 1. Dezember 2023 bis 28. Februar 2024

Ort: Universitätsbibliothek/Zentralbibliothek – Schopenhauer-Studio – Bockenheimer Landstraße 134-138 / 60325 Frankfurt am Main



BÜCHERECKE

fembib-Bücherecke an den Festivaltagen

Die fembib – eine selbstorganisierte feministische Bibliothek im Studierendenhaus Bockenheim – wird im Foyer vor dem Festsaal eine Bücherecke gestalten. Hier können die Besucher*innen des Festivals in weiterführender Literatur stöbern, sich einen Moment zurückziehen, aber auch ins Gespräch kommen. Regulär ist die fembib jeden Dienstag von 16.30 bis 19 Uhr für Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender geöffnet.

Bei Buch- und sonstigen Anfragen (all gender) kann die fembib per Mail oder Instagram kontaktiert werden.

fembib.ffm@systemli.org

[@fembib.ffm](https://www.instagram.com/fembib.ffm)



REMAKE ON LOCATION

November 2023 – Februar 2024

Sa, 25.11.23 // 19.00

Mayer49

November

Double Feature

CARRY GREENHAM HOME

GB 1983 | Regie: Beeban Kidron, Amanda Richardson | Farbe | digital | 69 min | engl. OV | Concord Media

Das Friedenscamp von Greenham Common ist ein großartiges Beispiel für gewaltfreie feministische Aktionen, die das Leben veränderten und auch Gesetze. „Die Frauen von Greenham Common haben einer ganzen Generation beigebracht, wie man protestiert.“ (Beeban Kidron)

Die Filmmacherinnen lebten mehr als sieben Monate lang im Women's Peace Camp. Ziel des Camps war es, die Stationierung von atomaren Marschflugkörpern auf dem US-Luftwaffenstützpunkt in Berkshire zu verhindern.

The Anti-Nuclear Trilogy (1987–1989) von Sandra Lahire

Lahire's Trilogie webt ein Netz zwischen den Antiatombewegungen in den verschiedenen Regionen der Welt; sie verweigert sich der Enge, die den britischen Film der 1980er Jahre befallen hatte, ihre Filme erfassen stattdessen, wie viele Feuer in den Spuren und Geleisen von Jahrhunderten des britischen Imperialismus entfacht wurden.

PLUTONIUM BLONDE

GB 1987 | Regie: Sandra Lahire | Farbe | digital | 16 min | engl. OV | LUX

SERPENT RIVER

GB 1989 | Regie: Sandra Lahire | Farbe | digital | 32 min | engl. OV | LUX

URANIUM HEX

GB 1987 | Regie: Sandra Lahire | Farbe | digital | 12 min | engl. OV | LUX

Der Filmabend ist Teil der Veranstaltungsreihe „Between Women“ und findet in Kooperation mit ex f. – tage des experimentellen films frankfurt statt.

Einführung und Filmgespräch Lucy Reynolds, University of Westminster, London



THE ANTI-NUCLEAR TRILOGY

Mo, 27.11.23 // 20.15
Pupille – Kino in der Uni

November

ORLANDO, MA BIOGRAPHIE POLITIQUE / ORLANDO, MEINE POLITISCHE BIOGRAFIE

FR 2023 | Regie, Buch: Paul B. Preciado | Kamera: Victor Zebo | Schnitt: Yotam Ben David | Ton: Arno Ledoux | Musik: Clara Deshayes | Darsteller*innen: Oscar-Roza Miller, Janis Sahraoui, Liz Christin, Elios Levy, Victor Marzouk, Paul B. Preciado, Kori Ceballos, Vanasay Khamphommala, Ruben Rizza, Julia Postollec, Amir Baylly, Naëlle Dariya, Jenny Bel'Air, Emma Avena, Lillie, Arthur, Eleonore, La Bourette, Noam Iroual, Iris Crosnier, Clara Deshayes | Produktion: Les Films du Poisson | Farbe | DCP | 98 min | franz. OV mit dt. UT | FSK 12 | Salzgeber

In *Orlando* (1928) erzählt Virginia Woolf die Verwandlung eines jungen Mannes in eine Frau. Knapp 100 Jahre nach dem Erscheinen des Romans, der heute als queerer Schlüsseltext gilt, schreibt Philosoph und trans Aktivist Paul B. Preciado einen filmischen Brief an Woolf und ruft ihr zu: Deine Figur ist wahr geworden, die Welt ist heute voller Orlando! Preciado zeichnet seine eigene Transition nach und lässt 25 andere trans und nicht-binäre Menschen im Alter zwischen 8 und 70 Jahren in die Rolle Orlando schlüpfen und zu Wort kommen. „Woolfs fiktionale Figur hat es mir erlaubt, mir mein eigenes Leben vorzustellen, Veränderung zu begehren und zum Ausdruck zu bringen“: Preciados Film ist deswegen auch eine „politische Biografie“, geschrieben entlang der eigenen und der kollektiven Geschichte aller anderen Orlando – eine Geschichte, die noch immer eine des Kampfs für Anerkennung und Sichtbarkeit innerhalb eines heteronormativen Regimes ist.



ORLANDO, MA BIOGRAPHIE POLITIQUE

PUBLIC HOUSE

Mi, 29.11.23 // 19.45 Uhr
Mal Seh'n Kino

November

PUBLIC HOUSE

GB 2016 | Regie: Sarah Turner | Farbe | DCP | 96 min | engl. OV

PUBLIC HOUSE erzählt die Geschichte des Ivy House Pub in Peckham. Im Jahr 2012 sollte er an ein Immobilienunternehmen verkauft werden, doch die örtliche Gemeinde hat den Pub mit vereinten Kräften vor der Schließung bewahrt. Dieser Dokumentarfilm ist eine inspirierende Geschichte über sozialen Widerstand und die Kraft gemeinschaftlicher Aktion. Der Film, der in Zusammenarbeit mit einigen der vielen Besucher*innen des Pubs entstanden ist, gibt ihren Stimmen, Gedichten und Performances Raum und zeigt Schlüsselmomente der Übernahme durch die Gemeinschaft, die dazu führte, dass das Ivy House zu einem der ersten genossenschaftlich geführten Pubs im Vereinigten Königreich und zum ersten „Asset of Community Value“ des Landes wurde. Durch Tanz, Poesie und Gesang entwickelt sich der Film zu einer heiteren partizipatorischen Oper mit vielschichtigen Stimmen, die eine Geschichte von sozialer Widerstandsfähigkeit angesichts der schleichenden Gentrifizierung erzählen. (BFI London Film Festival)

Im Anschluss Gespräch mit der Regisseurin und Maxa Zoller (IFFF Dortmund + Köln)

Mi, 10.1.24 // 18.00
Kino des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Januar

EIN MENSCH, DER ZU FUSS GEHT, IST VERDÄCHTIG

BRD 1983 | Regie: Regine Heuser, Edith Marcello (ehemals Schmidt), David Wittenberg | Kamera: Aribert Weis, Pavel Schnabel, Fritz Poppenberg | Schnitt: Regine Heuser | Musik: Victor Jara, Inti Illimani | Produktion: Edith Marcello (ehemals Schmidt), David Wittenberg, EZEI | Farbe | 16mm | 100 min | dt. OV | DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

1977 will Daimler-Benz mit dem Bau einer Teststrecke in der baden-württembergischen Provinz bei Boxberg beginnen. Das Vorhaben trifft von Anfang an auf den erbitterten Widerstand ansässiger Landwirt*innen. Das Regie-Trio Heuser/Marcello/Wittenberg begleitete den Konflikt von 1981–83. Statt einer einfachen Reportage liefern sie ein Vexierbild von Kämpfen: internationale und lokale, historische, gegenwärtige und kommende. Die Musik des 1973 ermordeten chilenischen Kommunisten und Liedermachers Viktor Jara durchzieht den Film. Bilder aus Brasilien und der dortigen Ausbeutung der Landbevölkerung durch neokoloniale Expansion stehen Kundgebungen in Stuttgart und bundesdeutschen Polit-Talkshows gegenüber. (Patrick Kokoszynski, 2023)



Do, 18.1.24 // 20.15
Pupille – Kino in der Uni

Januar

TAMBAKU CHAAKILA OOB ALI / TOBACCO EMBERS

IND 1982 | Regie, Produktion: Yugantar | Kamera: Navroze Contractor | Ton: G.V. Somashekhar | s/w | DCP | 25 min | marathi OV mit engl. UT | Arsenal – Institut für Film und Videokunst

Dieser Film dokumentiert eine der größten Arbeiter*innenbewegungen der damaligen Zeit – eine Initialzündung zur Bildung von Gewerkschaften in ganz Indien. Im Geiste der Mobilisierung linker Arbeiter*innen und der Frauenbewegung verbrachte das Yugantar-Kollektiv vier Monate mit Arbeiterinnen einer Tabakfabrik in Nipani, ließ sich von den ausbeuterischen Arbeitsbedingungen erzählen und diskutierte Strategien der gewerkschaftlichen Organisation. Die bis dahin undokumentierten Zustände im Inneren der Fabriken wurden zudem gefilmt. Das Team überließ es den Arbeiterinnen, was, wann und wie dokumentiert werden sollte und entwickelte auf Grundlage ihrer Erzählungen ein loses Skript. Yugantars Bekenntnis zur Komplexität politischer Freundschaft und Solidarität resultierte in einer damals wegweisenden Art des kollaborativen Filmemachens mit groß angelegten Re-Enactments und einem Voice-Over als vielstimmiges Zeugnis. Zum ersten Mal waren Frauen der indischen Arbeiter*innenklasse auf der Leinwand zu sehen, wie sie ihre Stimme gegen die Herrschenden erhoben. Ein kraftvolles Beispiel des feministischen Dritten Kinos. (Nicole Wolf, Forum Expanded, 2019)

WIR HALTEN DEN BETRIEB BESETZT – DIE ZEMENTWERKER IN ERWITTE

BRD 1975/76 | Regie: Edith Marcello (ehemals Schmidt), David Wittenberg | s/w | 16mm | 67 min | dt. OV | DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Am 10. März 1975 wurde in der westfälischen Kleinstadt Erwitte Arbeitskämpfgeschichte geschrieben: Beschäftigte des ansässigen Zementwerkes Seibel & Söhne besetzten angesichts drohender Entlassungen das Werk – es war eine der ersten Betriebsbesetzungen in der Geschichte der BRD. Die Besetzung führte in den folgenden Monaten und Jahren zu einer Prozesslawine, denn bürgerliche Eigentumsrechte wurden in Frage gestellt. Edith Marcello und David Wittenberg dokumentierten diesen Arbeitskampf in enger Zusammenarbeit mit den Beschäftigten und ihren Familien; der Konflikt initiierte eine starke Politisierung der Ehefrauen der Zementwerker, die begannen, ihre traditionellen Rollen zu hinterfragen. Marcello/Wittenberg organisierten mit Mai-Film auch den Verleih des Films, wie auch den ihrer vorherigen beiden Streikfilme DER KAMPF DER LIP-ARBEITER und PIERBURG: IHR KAMPF IST UNSER KAMPF, um Öffentlichkeit und Solidarität zu fördern. Ende 1977 schreiben sie an ihre Freund*innen in Erwitte: „[...] Hoffen wir, ohne uns Illusionen zu machen, dass wir gemeinsam mit vielen anderen bessere Lösungen für die anstehenden schweren Probleme finden und zwar in Verhältnissen, die erst wirklich die Bezeichnung menschlich und frei verdienen.“ (Gaby Babić, 2023)

TOBACCO EMBERS

WIR HALTEN DEN BETRIEB BESETZT

Di, 13.2.24 // 18.00
Kino des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Februar

EXECUTION – A STUDY OF MARY

BRD 1979 | Regie, Buch, Kamera: Elfi Mikesch | Darsteller*innen: Magdalena Montezuma, La Milli, Berrit von Bohlen | Stimmen: Heinz Emigholz, Cynthia Beatt, Ellen Umlauf | Produktion: Oh Muvie Film | s/w | DCP | dt. OV | 28 min | Stiftung Deutsche Kinemathek

Das Drama einer Frau, die in einer Umbruchszeit eine Art von liberaler Emanzipation versuchte, sich aber in den Fallstricken der Männer verfang. Eine Studie zu Maria Stuart. Die Widersprüchlichkeit und die Vielfalt des Materials, mit dem die Person Marias im Laufe der Zeit umgeben wurde, brachten mich auf den Gedanken, diese „königliche Geschichte“ zu trivialisieren. Ich komprimierte die Informationen zu Bildern der Leidenschaft, Macht, Liebe, Schmerz und Tod. EXECUTION ist ein photographischer Film aus Einzelbildern, der auf die Ambivalenz der zwei sich ergänzenden Medien Film und Photographie verweist. (Elfi Mikesch, o.J.)

DAS FRÜHSTÜCK DER HYÄNE

BRD 1982 | Regie, Buch, Kamera, Schnitt: Elfi Mikesch | Darsteller*innen: Sheila McLaughlin, Gary Schneider, Thelma Abascal, Heinz Emigholz | Ton: Anke-Rixa Hansen | Produktion: Oh Muvie Film | 20 min | DCP | s/w | dt. OV | Stiftung Deutsche Kinemathek

Im Anschluss Gespräch mit Elfi Mikesch, Julia Wallmüller, SDK (angefragt) und Heide Schlüpmann

Di, 27.2.24 // 20.45
Harmonie

Februar

BEFORE STONEWALL

USA 1984 | Regie, Buch: Greta Schiller, Robert Rosenberg | Kamera: Sandi Sissel, Jan Kraepelin, Cathy Zheutlin | Schnitt: Bill Daughton | Musik: Lori Seligmann, Ray Ramsig | Produktion: Jezebel Productions | Farbe | DCP | 87 min | engl. OV mit dt. UT | Salzgeber

Der Stonewall-Aufstand gilt gemeinhin als Geburtsstunde der queeren Bürger*innenrechtsbewegung. In der Nacht vom 27. auf den 28. Juni 1969 wollte die Polizei eine Razzia im New Yorker Stonewall-Inn durchführen. Solche Razzien in „Schwulenbars“, bei denen die Besucher*innen der Bar verhaftet, wegen „anstößigen Verhaltens“ angeklagt und ihre Namen öffentlich gemacht wurden, waren zu diesem Zeitpunkt gängige Praxis. Als die Polizei gegen 1:20 Uhr in der Nacht das Stonewall-Inn betrat, leisteten die Gäste Widerstand. [...] Es flogen Flaschen und Steine, in der Christopher Street vor dem Inn entwickelte sich eine Schlägerei. [...] In den Protesten entlud sich angestaute Wut, aber auch kollektive „Gay Power!“ von Homosexuellen und Trans*Personen. [...] In der Folge solidarisierten sich viele Menschen mit der queeren Community und es entstanden zunehmend Organisationen einer neuen Bürger*innenrechtsbewegung. Jährlich erinnert der Christopher Street Day an die Aufstände. BEFORE STONEWALL: THE MAKING OF A GAY AND LESBIAN COMMUNITY zeigt, dass die Bewegung für die Rechte Homosexueller und Trans*Personen nicht aus dem Nichts entstanden ist. (Lea Gronenberg, FilmLöwin, 2019)

EXECUTION – A STUDY OF MARY

BEFORE STONEWALL

A		F		P		V	
A COMEDY IN SIX UNNATURAL ACTS	S.32	FRAUENHAUS LIVERPOOL	S.17	PLUTONIUM BLONDE	S.45	VEĆE OD TRAUME / BIGGER	
A MONTH OF SINGLE FRAMES	S.20	FRAUENINITIATIVE SCHARNHORST	S.12	POUNDMAKER'S LODGE: A HEALING		THAN TRAUMA	S.35
ANAK-ANAK SRIKANDI / CHILDREN		FREUNDINNENFEST	S.7	PLACE	S.27		
OF SRIKANDI	S.33			PUBLIC HOUSE	S.46		
AUDIENCE	S.20	H				W	
AUSFLUG	S.17	HARDCORE HOME MOVIE	S.12	R		WAS SOLL'N WIR DENN MACHEN	
		HOME MOVIE	S.32	RECLAMATION	S.12	OHNE DEN TOD	S.38
B		HOMOLULU	S.17			WHEN THE DOGS TALKED	S.41
BEFORE STONEWALL	S.49			S		WIR FRAUEN SEHEN UNS AN –	
BILLIGE HÄNDE – AUSLÄNDISCHE		L		SERPENT RIVER	S.45	ERFAHRUNGEN AUS DER FRAUEN-	
ARBEITERINNEN IN DEUTSCHLAND	S.14	LESBENSELBSTERFAHRUNGSGRUPPE	S.17	SEXPARTY	S.17	BEWEGUNG	S.22
		LESBIAN MOTHERS	S.23	SHOWING UP	S.19	„WIR FRAUEN SIND UNBEZAHLBAR“ –	
C		LONDON FACTORY GIRLS ON STRIKE		SISTERS!	S.20	ZUR DISKUSSION UM „LOHN FÜR	
CANDAN	S.17	IN CAMDEN TOWN	S.12	STUDENT NURSES, THE	S.39	HAUSARBEIT“	S.22
CARRY GREENHAM HOME	S.45			SUFFRAGETTE DEMONSTRATION IN		WIR HALTEN DEN BETRIEB BESETZT –	
CASA SUSANNA	S.42	M		LONDON (1910)	S.12	DIE ZEMENTWERKER IN ERWITTE	S.48
CIELO ABIERTO / MAR ABIERTO /		MADRE TIERRA / MOTHER EARTH /				WOMEN I LOVE	S.20
SUELO ABIERTO // OPEN SKY /		MUTTER ERDE	S.36	T			
OPEN SEA / OPEN GROUND	S.36	MATO SECO EM CHAMAS /		TAMBAKU CHAAKILA OOB ALI /			
		DRY GROUND BURNING	S.34	TOBACCO EMBERS	S.48		
D		MOTHER OF MANY CHILDREN	S.27	TEJEDORAS / WAEVERS	S.12		
DARK SPRING	S.18	MY NE ZGASNEMO / WE WILL NOT		THREE (OR MORE) ECOLOGIES –			
DAS FRÜHSTÜCK DER HYÄNE	S.49	FADE AWAY	S.26	A FEMINIST ARTICULATION OF ECO-			
DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN –		MY SURVIVAL AS AN ABORIGINAL	S.41	INTERSECTIONALITY. PART I: FOR			
EINE ITALIENISCHE LANDKOOPERA-				THE WORLD TO LIVE, PATRIARCHY			
TIVE / COOPERATIVA AGRICOLTURA		N		MUST DIE	S.36		
NUOVA	S.42	NORRTULLSLIGAN / WEIBLICHE		THRILLER	S.16		
DAUGHTER RITE	S.32	JUNGGESELLEN	S.24				
DIE KINDER DER GASTARBEITER –				U			
BERICHT ÜBER EINE MINDERHEIT	S.14	O		UMA PACIÊNCIA SELVAGEM ME			
		ORLANDO, MA BIOGRAPHIE		TROUXE ATÉ AQUI / A WILD PATIENCE			
E		POLITIQUE / ORLANDO, MEINE		HAS TAKEN ME HERE	S.23		
EIN MENSCH, DER ZU FUSS GEHT,		POLITISCHE BIOGRAFIE	S.46	URANIUM HEX	S.45		
IST VERDÄCHTIG	S.47	ŐK KETTEN / THE TWO OF THEM /		URLAUBSFILM	S.17		
EL ECO / THE ECHO / DAS ECHO	S.43	ZWEI FRAUEN	S.40				
EXECUTION – A STUDY OF MARY	S.49						
EXPERIMENTALFILM-FESTIVAL							
KNOKKE	S.12						

REMAKE 4

Festivalorte

Pupille – Kino in der Uni

Studierendenhaus Campus Bockenheim

Mertonstraße 26-28

www.pupille.org

U4, U6, U7, Bus 32, 36, 50, 75

Tram Linie 16 / Bockenheimer Warte

Mayer49

Robert-Mayer-Straße 49

www.mayer49.de

Tram Linie 16, Bus 32, 36 / Adalbert-/Schloßstraße

Mal Seh'n Kino

Adlerflychtstraße 6

www.malsehnkino.de

Reservierungen 069 5970845 (ab 17 Uhr)

U5 / Musterschule

Bus 36 / Adlerflychtplatz

Volksbühne Frankfurt

Großer Hirschgraben 19

www.volksbuehne.net

S- und U-Bahnen Willy-Brandt-Platz / Hauptwache

Tram Linie 11, 12 und 14 Haltestelle Karmeliterkloster

Kino des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Schaumainkai 41

www.dff.film

Reservierungen 069 961 220 220

U1, U2, U3, U8 / Schweizer Platz

U4, U5 / Willy-Brandt-Platz

Tram Linien 15, 16 / Schweizer-/ Gartenstraße

Harmonie

Dreieichstraße 54

60594 Frankfurt am Main

www.arthouse-kinos.de

S 3, S4, S5, S6 Lokalbahnhof

Tram Linie 15, 16, 18 Lokalbahnhof

Schopenhauer-Studio

UB/Zentralbibliothek

Bockenheimer Landstraße 134-136

www.ub.uni-frankfurt.de/schopenhauer-studio/raum.html

U4, U6, U7, Bus 32, 36, 50, 75

Tram Linie 16 / Bockenheimer Warte

SERVICE / EINTRITT

Eintrittspreise

Pupille – Kino in der Uni

Einzelkarte 6€ / ermäßigt 4€

5er-Karte 24€ / ermäßigt 16€

Festivalpass 60€ / ermäßigt 50€

CineConcert in der Volksbühne Frankfurt 15€ / ermäßigt 10€, Tickets unter www.volksbuehne.reservix.de/events oder an der Abendkasse

Einzelkarten für alle Remake-Veranstaltungen in der Pupille – Kino in der Uni können ab dem 20.11 (Start VVK) über unser Online-Ticketing-System gekauft werden. Einzelheiten entnehmen Sie bitte unserer Website www.remake-festival.de

5er-Karten und Festivalpässe sind am Festivalcounter in der Pupille – Kino in der Uni erhältlich. Sie berechtigen zum Eintritt in die Veranstaltungen in der Pupille während der Festivaltage (6.–10.12.23) und zum Eintritt am 9.12 um 21.30 im Kino des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum.

Für Frankfurt-Pass Inhaber*innen und Geflüchtete ist der Eintritt für Veranstaltungen in der Pupille – Kino in der Uni desselben Tages frei. Abholung der Freikarten nur persönlich am Festivalcounter.

Öffnungszeiten Festivalcounter

5.12 von 18 bis 21 Uhr, 6.12 von 10 bis 22 Uhr, 7.12 von 10 bis 18 Uhr, 8.12 von 9.30 bis 21.30 Uhr, 9.12 von 9.30 bis 21 Uhr, 10.12 von 10 bis 19 Uhr

Sie erreichen uns bei Fragen unter 069 920 39634 oder unter reservierung@kinothek-asta-nielsen.de

Barrierefreiheit

Barrierefrei zugänglich sind Pupille – Kino in der Uni, Mal Seh'n Kino, Kino des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Volksbühne Frankfurt.

Kinderbetreuung

Wir bieten eine kostenfreie Kinderbetreuung für Besucher*innen mit Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren im Zeitraum vom 6.–10.12 zwischen 10 und 18 Uhr an. Bitte wenden Sie sich zwecks vorheriger Anmeldung zwei Tage vor Ihrem Besuch an Domagoj Čuljak: culjak@kinothek-asta-nielsen.de

Remake On Location

Ticketverkauf und Kartenreservierung für die Veranstaltungen Remake On Location obliegen dem jeweiligen Veranstaltungsort.

Dank an

Angela Anderson, Martha Ansara, Fabian Bartsch, Andreas Beilharz, Madeleine Bernstorff, Judith Blume, Hans Böffgen, Annette Brauerhoch, Christine N. Brinckmann, Dimitrios Charistes, Pramila Chenchanna, Enida Delalić, Gunter Deller, Wilma Demel, Katharina Fabel, feminist elsewheres, Annette Förster, Natascha Gikas, Libertad Gills, Heike Klippel, Kollektiv der Feministischen Bibliothek, Heidi Knott, Andrea Kuhn, Eva Kuhn, Angelika Levi, Edith Marcello, Verena Mund, Maud Nelissen, Mathias Ochs, Jan Oxenberg, Pupille – Kino in der Uni-Kollektiv, Michael Quast, Britta Recke, Lucy Reynolds, Michael Scheier, Tim Schuster, Bettina Schulte Strathaus, Svetlana Svyatskaya, Anke Techentin, Sarah Turner, Regina Ulwer, Andy Upphof, Cecilia Valenti, Gary Vanisian, Mónica Vázquez, Nicole Werth, Hildegard Westbeld, Katja Wiederspahn, David H. Wittenberg, Irma Wittenberg, Maxa Zoller, Ralf Zwengel

Wir danken den kopiengibenden Archiven und Institutionen sowie unseren Kolleginnen und Kollegen

Edda Manriquez, Academy Film Archive | Gesa Knolle, Carsten Zimmer, Angelika Ramlow, Juan Gonzalez, Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. | Hannah Prouse, George Watson, BFI National Archive | Brett Kashmere, Seth Mitter, Canyon Cinema | Louise Shelley, Cinenova | Pam Noble, Concorde Media | Michael Schurig, Heiko Arendt, DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum | Karl McCool, Electronic Arts Intermix | David Hoffmann, Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEF) | Stephanie Hausmann, Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum | Corinna Stürz, Hessischer Rundfunk | Sandra Schulberg, IndieCollect | Carsten Spicher, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen | *durbahn, bildwechsel, kultur- und medienzentrum für frauen e.v., Hamburg | Miguel Armas, Light Cone | Charlotte Procter, Hanan Coumal, LUX | Mirta Puhlovski, Metar 60 | Éric Séguin, National Film Board of Canada | Tamara Nagy, National Film Institute Hungary | Clare Norton, Sean Bridgeman, National Film and Sound Archive of Australia | Hanna Keller, Steppenwolf Verleih | Anke Hahn, Stiftung Deutsche Kinemathek | Oksana Dykowska, Stranger Film Sales | Kajsa Hedström, Svenska Filminstitutet | Isabela Pincowska, Vidéographe Montréal | Britta Ditges, WDR | Amy Aquilino, Colleen O'Shea, Women Make Movies | Verena Palmer, Dr. Veit Scheller, ZDF

Bildnachweis

Umschlag MY SURVIVAL AS AN ABORIGINAL, Regisseurin Essie Coffey mit Kamerafrau Martha Ansara bei den Dreharbeiten ©Alec Morgan | S.2 EL ECO ©Radiola Films; Streik in der Strumpffabrik ELES, Taunusstein 1975 ©Edith Marcello; NORRTULLSLIGAN ©Swedish Film Institute | S.3 UNESCO „Women in Cinema“ Symposium, Saint-Vincent, Italien, Juli 1975, Quelle: University of Ottawa Library ©Sylvia Spring | S.4–5 Frankfurt Frauendemo Frankfurt am Main, 1975 ©Edith Marcello | S.6-7 A WILD PATIENCE HAS TAKEN ME HERE ©Freak Agency | S.8 „WIR FRAUEN SEHEN UNS AN“ ©ZDF, Portrait Edith Marcello ©Božica Babić | S.10 Hildegard Westbeld mit Chaos-Film-Pullover bei der Sommeruniversität für Frauen Berlin, 1979 ©Anke-Rixa Hansen | S.12 SUFFRAGETTE DEMONSTRATION IN LONDON (1910) ©BFI; FRAUENINITIATIVE SCHARNHORST, Quelle: Filmmuseum München; RECLAMATION ©Thirza Cuthand; LONDON FACTORY GIRLS ON STRIKE IN CAMDEN TOWN ©BFI | S.13 EXPERIMENTALFILM-FESTIVAL KNOKKE, Quelle: Edith Marcello; HARDCORE HOME MOVIE ©Canyon Cinema; TEJEDORAS ©Ana Micanmacher | S.14-15 BILLIGE HÄNDE ©hr | S.15 DIE KINDER DER GASTARBEITER ©hr | S.16 THRILLER ©Women Make Movies | S.17 FREUNDINNENFEST ©Regina Ulwer; CANDAN ©Madeleine Bernstorff; SEXPARTY, Quelle: Arsenal – Institut für Film- und Videokunst | S.18 DARK SPRING, Quelle: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | S.19 SHOWING UP ©Park Circus | S.20-21 AUDIENCE, Courtesy of the Hammer Estate and Electronic Arts Intermix (EAI), New York; SISTERS! ©Lightcone; WOMEN I LOVE ©Lightcone; A MONTH OF SINGLE FRAMES ©Lynne Sachs | S.22 „WIR FRAUEN SIND UNBEZAHLBAR“; ©ZDF WIR FRAUEN SEHEN UNS AN ©ZDF | S.23 LESBIAN MOTHERS ©Vithèque; A WILD PATIENCE HAS TAKEN ME HERE ©Freak Agency | S.24-25 NORRTULLSLIGAN ©Swedish Film Institute | S.26 WE WILL NOT FADE AWAY ©Stranger Films Sales; POUNDMAKER'S LODGE ©NFBC | S.27 MOTHER OF MANY CHILDREN ©NFBC | S.28-29 EXPERIMENTALFILM-FESTIVAL KNOKKE, Quelle: Edith Marcello | S.30-31 DRY GROUND BURNING ©Terratrema | S.32 HOME MOVIE ©Jan Oxenberg | S.33 CHILDREN OF SRIKANDI ©SrikandiFilms/Celestefilm | S.34 DRY GROUND BURNING ©Terratrema | S.35 BIGGER THAN TRAUMA ©Metar 60 | S.37 MADRE TIERRA ©Mónica Vázquez; CIELO ABIERTO / MAR ABIERTO / SUELO ABIERTO ©L.Gills/M.Baus; THREE (OR MORE) ECOLOGIES ©Angela Anderson | S.38 WAS SOLL'N WIR DENN MACHEN OHNE DEN TOD, Quelle: Archiv Kinotek Asta Nielsen | S.39 THE STUDENT NURSES ©Shout! Studios | S.40 ÖK KETTEN ©National Film Institute Hungary – Film Archive; WHEN THE DOGS TALKED, Quelle: Arsenal – Institut für Film- und Videokunst | S.41 MY SURVIVAL AS AN ABORIGINAL ©Martha Ansara | S.42 DAS LAND, DAS WIR UNS NEHMEN Quelle: DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum; CASA SUSANNA ©Agat Films | S. 43 EL ECO ©Radiola Films | S. 44 links Hildegard Westbeld im BO-Kino ©Roswitha Hecke; Mitte Hildegard Westbeld, Quelle: Vorlass Hildegard Westbeld; rechts Chaos-Büro ©Melanie Chait; Bücherecke ©fembib | S.45 CARRY GREENHAM HOME, Quelle: Concord Media; The Anti-Nuclear Trilogy ©LUX; S.46 ORLANDO – MEINE POLITISCHE BIOGRAFIE ©Salzgeber; PUBLIC HOUSE ©Sarah Turner | S.47 EIN MENSCH DER ZU FUSS GEHT IST VERDÄCHTIG Quelle: DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum | S.48 TOBACCO EMBERS, Quelle: Arsenal – Institut für Film- und Videokunst; WIR HALTEN DEN BETRIEB BESETZT Quelle: DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum | S.49 EXECUTION – A STUDY OF MARY ©Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen; BEFORE STONEWALL ©Salzgeber

Remake. Frankfurter Frauen Film Tage wird gefördert von

HESSEN FILM & MEDIEN

FRAUEN REFERAT
Frankfurt am Main

KULTURAMT
STADT FRANKFURT AM MAIN

Unterstützt von

HESSEN
Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst

In Zusammenarbeit mit



Medienpartner



Sponsor



Die Kinotek Asta Nielsen e.V. wird gefördert vom Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main und vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Mitarbeiter*innen

Festivalleitung

Gaby Babić

Kuratorinnen

Gaby Babić (Gemeinsam...!; Personale, CineConcert)

Karola Gramann (Tribut an CHAOS FILM; Ausstellung; CineConcert)

Heide Schlüpmann (Tribut an CHAOS FILM)

Sarah Happersberger (Ausstellung)

Organisationsleitung, Controlling

Domagoj Čuljak

Presse

Tina Voigt

Gästebetreuung

Esra Kartal

Musiker*innen

Maud Nelissen, Daphne Balvers, Renée Bekkers

Kopierenrecherche und -disposition

Lena Martin, Fenja Holz

Redaktion Website

Niels Deimel

Redaktion Festivalbuch

Sarah Happersberger

Assistenzen Festivalleitung

Fenja Holz (gefördert von der STEP-Branchenqualifizierung, Hessen Film & Medien GmbH) und Patrick Kokoszynski

Koordination Studierendenhaus,

Saalaufsicht

Björn Schmitt, Larissa Krampert

Koordination Helfer*innen

Johanna Fieberling

Koordination Info-Counter und Ticketing

Nadine Aldag

Kinderbetreuung

Martin Bregenzer, Laura Sommer

Catering

Zongo Aroma, Osman Alhassan cuisine clandestine, Eike Flechsig, Remo Bahl

Festivaltrailer

Gunter Deller

Kinotechnik

Fritz Mettal, Lena Martin

Projektion

Fritz Mettal, Karsten Vogelpohl, Günter Volkmann

Ton- und Saaltechnik

Alex Bickel, Maren Pinkernell

Festivaldokumentation

Božica Babić (Foto), Anne Euler (Video)

Programmierung & Relaunch Website

wemove digital solutions GmbH; Stefan Hartmann, Alex Vollmar Aoki & Matsumoto; Tobias Friedberg, Paale Lüdcke

Facility Management

QCS Dienstleistung, Niyazi Ayhan

(Stand Ende Oktober 2023)

Impressum

Remake. Frankfurter Frauen Film Tage

Kinothek Asta Nielsen e.V.

Stiftstraße 2

60313 Frankfurt am Main

Tel 069 92039634

Fax 069 92039635

info@kinothek-asta-nielsen.de

www.remake-festival.de

Herausgeberin

Gaby Babić

Redaktion

Borjana Gaković

Nicht namentlich ausgewiesene Texte

Gaby Babić, Borjana Gaković,

Karola Gramann, Heide Schlüpmann

Übersetzungen

Rebecca Heiler

Gestaltung

Sabine Hartung

Druck

Offsetdruckerei E. Sauerland

Auflage: 6.000

Wir bitten darum, alle Zitate aus den Texten zu *Remake. Frankfurter Frauen Film Tage 2023* als solche zu kennzeichnen. Wir haben uns bemüht, Rechte an zitierten Texten immer zu ermitteln, es ist aber nicht in allen Fällen gelungen. Wir bitten ggf. um Kontaktaufnahme. Wir bitten um Verständnis dafür, dass wir Bildrechte in den Festivalpublikationen sowie bei der Berichterstattung im Einzelnen nicht immer nachweisen können und verweisen darauf, dass das zitierte Text- und Bildmaterial ausschließlich zum Zwecke der Ankündigung für den Einzelfilm bzw. die Festivalprogramme veröffentlicht wird. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht vorgesehen und würde nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Rechteinhaber*innen stattfinden. Die Bildrechte liegen beim jeweiligen Verleih bzw. den Rechteinhaber*innen.

Bei *Remake. Frankfurter Frauen Film Tage* werden Video- und Fotoaufnahmen angefertigt, die mit der bildlichen Darstellung von anwesenden Personen verbunden sein und auf unserer Webseite, Printmedien und Social-Media-Kanälen veröffentlicht werden können. Mit dem Betreten der jeweiligen *Remake*-Veranstaltungsorte erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung in vorstehender Art und Weise einverstanden.



www.remake-festival.de